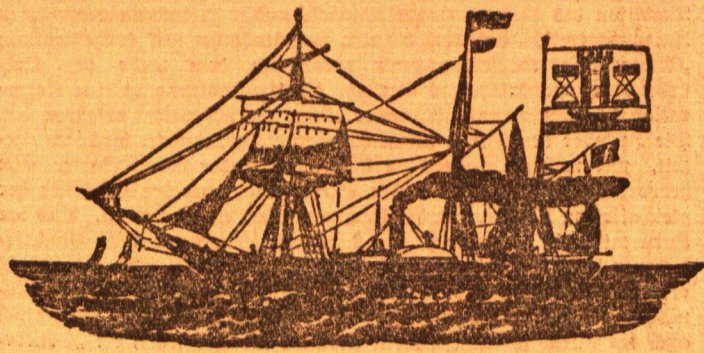


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Er scheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Bierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 22 M. 50 Pf. mit Postlohn 24 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-
Spaltzeile von Abonnenten mit 1,50 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 M. berechnet.
Reklamen für Siegel 6,00 M., Auswärtige 8,00 M. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Memel, Sonnabend, den 25. März 1922

74. Jahrgang

Die Beratung der Reparationsnote

Ns. Berlin, 24. März. (Priv.-Tel.)

Die Beratungen über die Reparationsnote dauern
am heutigen Vormittag und wieder eine Sitzung statt, in der
die Minister zu der Reparationsnote Stellung nahmen. Am
Montag findet ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichs-
kanzlers statt. Für Montag sind dann die Ministerpräsidenten der
Länder nach Berlin gebeten worden und am Dienstag wird
der Reichskanzler eine Erklärung der Regierung über die
Reparationsnote im Reichstag abgeben. Im wesentlichen ist die
Note ungeklärt, ob in den 60 Milliarden neuer Steuern der
Zwangsanleihe von der Reparationskommission schon mit-
berücksichtigt ist oder nicht. Auch innerhalb der Regierung bestehen
noch Zweifel und aus diesem Grunde hat die Reichsregierung
das „Tageblatt“ meldet, durch den deutschen Botschafter in
Paris anfragen lassen, wie dieser Punkt der Note aufzufassen
ist. Die Antwort liegt bis heute noch nicht vor. Unrichtig ist aber,
wenn die Blätter von einem Besuch des englischen Botschafters
in Berlin Reichskanzler oder beim Außenminister berichten und
Zusammenhang mit diesen Fragen bringen. Ein solcher Be-
such ist ausgeschlossen. Dagegen hat der italienische Botschafter
in Berlin Reichskanzler aufgefordert, doch wird auf das Bestimmteste ver-
weigert die Unterredung die Reparationsfrage nicht berührt hat.
„Voss. Ztg.“ glaubt die Stellung der Regierung dar-
über zu kennen: Die Regierung sieht keine Möglichkeit,
die vorgeschriebenen kurzen Frist neue Steuerentwürfe,
die einen Betrag von 60 Milliarden Papiermark bringen sollen, aus-
zuwickeln und parlamentarisch durchzuführen. Sie sieht keine
Möglichkeit, dem deutschen Volk eine neue Steuerbelastung in dieser
Form aufzubürden. Ebenfalls kann die Regierung die weitgehenden
Eingriffe in die deutsche Souveränität hinhinnehmen, die
in den Forderungen der Reparationskommission enthalten sind.
Die Regierung ist aber bereit, noch deutlichere Zeichen ihres guten
Willens zu geben und wird der Reparationskommission Vor-
schläge machen, die ihren Inhalt nach und nach festlegen und die
Wege neuer Verhandlungen zu Vereinbarungen auf einer
Grundlage führen könnten.

Am heutigen Nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen
zwischen dem Reichskanzler und allen Reichstagsfraktionen
statt, die durch die Mitteilungen der Reparationskommission
eine parlamentarische Lage zum Gegenstand hatten. Der
Reichskanzler gab Kenntnis davon, daß die Reichsregierung erst nach
Erlangung des vollständigen amtlichen Textes der Antwort der
Reparationskommission in der Lage sei, dazu Stellung zu nehmen
im Reichstag verantwortlich zu äußern. Alle Fraktionen
einig, daß sie selbst an Grund des amtlichen Textes, den ihnen
die Regierung so schnell wie möglich zugehen lassen wird, in eine
Prüfung der in der Note aufgeworfenen Fragen ein-
stimmen und daß es deshalb wünschenswert sei, die Repara-
tionsfrage im Parlament erst dann zu behandeln, wenn die Re-
gierung eine abschließende Erklärung abgegeben könnte. Der Reichs-
kanzler sagte dies für die erste Sitzung in der nächsten Woche zu,
oben berichtet, auf Dienstag in Aussicht genommen ist. Alle
Fraktionen erklärten sich einverstanden. — Vor der Be-
ratung empfing laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ der
Reichskanzler drei Vertreter des Reichsverbandes der deut-
schen Industrie. Sie legten dem Kanzler eingehend den Stand-
punkt der deutschen Industrie zu der Note der Reparationskommission
dar und erklärten, daß die Aufbringung der geforderten 60 Milli-
arden Steuern unmöglich sei.

Englische Pressestimmen

London, 24. März. (Tel.) Der Eindruck der Reparations-
note in Berlin und der Kurssturz der Mark werden in der
amerikanischen Morgenpresse ausführlich besprochen. Der Ver-
einer Chronikler des „Daily Chronicle“ schreibt: Keine deutsche
Regierung könne es übernehmen, Forderungen, wie die der Repara-
tionskommission durchzuführen zu versuchen. Die augenblickliche
Lage werde es bestimmt nicht tun. Während der letzten
einigen Jahre sei die deutsche öffentliche Meinung in keiner
so einig gewesen, wie in dieser. Wenn Dr. Brüning vor den
Forderungen treten und erklären würde, er beabsichtige diesen Forde-
rungen zuzustimmen, so würde er nicht eine einzige Stimme irgend-
wohin dazusetzen. Auch in der Abendpresse wird hervor-
gehoben, daß die Bedingungen der Reparationskommission in Berlin
als unmöglich unannehmbar angesehen werden und daß
deutsche Parteiführer der Befürchtung Ausdruck geben, daß die
Reparationsfrage zum politischen Chaos führen werde.

Aufklärung der amerikanischen Besatzungskosten

Washington, 23. März. In der Note, in der Hughes den
in den Vereinigten Staaten die Ansicht der Vereinigten Staaten
über die Forderung nach Bezahlung der Kosten für die
amerikanischen Besatzung am Rhein mitteilt, sagt er,
er nicht, daß die Alliierten irgendwie geneigt wären, das Recht
der Vereinigten Staaten in Frage zu ziehen, von Deutschland auf
die Besatzung mit ihren Kompensationszahlungen zu erhalten.
Die Vereinigten Staaten halte er es für angebracht, die Lage der Vereinig-
ten Staaten klarzustellen. Nach den Rechnungen der Alliierten
für die Gesamtausgaben für alle Besatzungstruppen vom 11.
Oktober 1918 bis zum 21. Mai 1921 auf 3 639 282 000 Goldmark zu
sein. Der Belgien, Frankreich und Italien geschuldete Betrag
wurde hauptsächlich durch Ueberlieferung von Besitz-
gegenständen gedeckt, der Rest von 2 100 000 000 Goldmark, die den Ver-
einigten Staaten belaufe sich auf 1 600 000 000 Goldmark, die den Ver-

einigten Staaten und Großbritannien geschuldet würden. Die
Grundlage der amerikanischen Ansprüche finde sich in dem
Waffenstillstandsabkommen, das die Vereinigten Staaten
unterzeichnet hätten und das eine Besetzung Deutschlands durch
Einheiten der Alliierten und Amerikas gemeinsam vorsehe. Dieses
Abkommen sehe vor, daß der Unterhalt für die rheinischen Be-
satzungstruppen der deutschen Regierung zur Last falle.

Der deutsch-litauische Eisenbahnkonflikt

Schwierigkeiten im Güterverkehr mit Litauen

Zu unseren Mitteilungen in der letzten Sonntagsnummer über
den deutsch-litauischen Eisenbahnkonflikt, durch den auch das Memel-
gebiet in Mitleidenschaft gezogen wird, da unsere Bahnen von der
Reichsbahn betrieben werden, erfahren wir von unterrichteter
Königsberger Seite jetzt noch folgendes:

Seit etwa vier Wochen bestehen zwischen der deutschen Reichs-
bahn und der litauischen Eisenbahnverwaltung schwere Diffe-
renzen. Die litauische Eisenbahnverwaltung entzieht sich der Ein-
haltung der mehrfach geschlossenen vertraglichen Abmachungen, ins-
besondere verzögert sie die mehrfach zugesagte Einführung des allge-
meinen im internationalen Verkehr in Geltung befindlichen interna-
tionalen Güterwagenrechtes. Nach den von der litauischen Bahn ab-
gegebenen völlig unbefriedigenden Erklärungen kann es die deutsche
Reichsbahn nicht länger verantworten, bei dem in Deutschland
selbst herrschenden Wagenmangel noch mehr deutsche
Güterwagen dem deutschen Verkehr zu Gunsten des
litauischen Verkehrs zu entziehen. Da das Verhalten
der litauischen Bahn nach der klaren Rechtslage einen Vertrags-
bruch darstellt, der um so schwerer wiegt, als die deutsche Reichs-
bahn der litauischen Bahn stets jedes erdenkliche Entgegenkommen
gewährt hatte, ist der deutschen Reichsbahn nunmehr nichts anderes
übrig geblieben, als den Uebergang deutscher Güter-
wagen nach Litauen solange einzustellen, bis die
litauische Eisenbahnverwaltung sich zur sofortigen Einführung des
neuen Wagenrechtes bereit erklärt.

Die deutsche Reichsbahn hat nur den Uebergang deutscher
Güterwagen nach Litauen eingestellt, da die litauische Bahn es aus-
drücklich abgelehnt hat, die zukünftig übergehenden deutschen Wagen
in vollem Umfang nach den Grundzügen des internationalen Wagen-
rechtes zu behandeln. Dagegen legt die deutsche Reichsbahn dem Rück-
lauf litauischer Wagen und dem gesamten Wagenübergang aus
Litauen ihrerseits kein Hindernis in den Weg. Abweichend hiervon
läßt die litauische Bahn auch den Rücklauf der deutschen Güter-
wagen aus Litauen nach Deutschland nicht mehr zu, obgleich die Zahl
der in Litauen befindlichen deutschen Wagen die Zahl der in Deutsch-
land befindlichen Wagen sehr erheblich übersteigt.

In den letzten Tagen ist infolge nicht ausreichender Entlademög-
lichkeit in Eydtkuhnen bereits eine Ueberfüllung dieses
Bahnhofs eingetreten, die es erforderlich gemacht hat, bis zur
Bewältigung der Entladestände die Annahme von Wagenladungen
für Eydtkuhnen zu sperren. Diese Sperre, die lediglich aus betrieb-
liche Gründe zurückzuführen ist, soll nach Aufhebung der Ueberfüllung
des Bahnhofs Eydtkuhnen alsbald wieder aufgehoben werden.

Die neutrale polnisch-litauische Zone

Der Völkerverbund hatte letzten den Wunsch ausgesprochen, daß die
neutrale Zone zwischen Polen und Litauen binnen Monatsfrist auf-
gehoben und durch eine Demarkationslinie ersetzt werde. Die
polnische Regierung hat ungefümt ihr Einverständnis hiermit erklärt,
die Vorchrift kann aber infolge Litauens ablehnender Haltung nicht
ausgeführt werden. Am 17. März erklärte die litauische
Regierung, daß es Polens Wunsch sei, alle Hemmnisse, die der Auf-
nahme normaler Beziehungen zu Litauen noch im Wege stehen, zu be-
seitigen. Die polnische Regierung schlägt daher der litauischen direkte
Verhandlungen vor, um die neutrale Zone aufzuheben.

Umgestaltung der preussischen Staatsbergwerke

Ns. Berlin, 24. März. (Priv.-Tel.) Im Hauptausschuß des
Preussischen Landtages gab der Handelsminister heute
eine interessante Erklärung über die Umgestaltung der preus-
sischen Staatsbergwerke ab. Er führte aus, daß alle
Staatsbergwerke, Hütten, Salinen usw. in eine einzige Aktiengesell-
schaft umgewandelt werden müßten. Er denke dabei an eine öffent-
lich-rechtliche Körperschaft. Das Ministerium müsse grund-
legend dahin geändert werden, daß in ihm eine zentrale Betriebsver-
waltung eingerichtet werde. Dafür seien Beamte im bisherigen Sinn
nicht geeignet. Man müsse sich darüber klar werden, daß alle Ange-
stellten zu höheren Gehältern als Beamte für den gedachten Zweck
im Ministerium angestellt würden. Die allgemeine Kohlenlage
bezeichnete der Minister als krisenhaft.

Für eilige Leser

Der SS. Generalauditor der Ostpreussischen Landtag besprach die
Bedeutung des Memelgebietes ergreifenden Maßnahmen.

Die Beratungen der deutschen Regierung über die Reparationsnote
bevorzugt, der Reichskanzler wird am Dienstag eine Erklärung im
Reichstag abgeben.

Der preussische Handelsminister gab eine Erklärung über die Um-
gestaltung der preussischen Staatsbergwerke in eine Aktiengesellschaft ab.
Es soll ein einmündiges Kreditsinstitut in und Litauen
die Führung der Sowjetdelegation für Genoa übernehmen.

Vor neuen Krisen

(Von unserem Berliner Vertreter)

Die Note der Reparationskommission, die die Entscheidung über
die Höhe und die Art der Deutschland für das Jahr 1922 aufzu-
erlegenden Zahlungen bringt, hat in Berliner amtlichen wie in par-
lamentarischen Kreisen gleich deprimierend gewirkt. Gest die Ent-
scheidung doch noch weit über die in Cannes aufgestellten Be-
dingungen hinaus, die schon allen Wirtschaftskreisen Deutschlands
unerfüllbar erschienen. Freilich gibt es auch in Deutschland noch
Politiker, die es mit einer gewissen Befriedigung erfüllen, daß diese
neuen Bedingungen eine Erleichterung gegenüber dem Londoner
Ultimatum bedeuten. So berechnet Georg Bernhard in der „Voss.
Ztg.“, daß anstelle von rund 3 1/2 Milliarden Goldmark Deutschland
für das Jahr 1922 nun „nur noch“ 720 Millionen Goldmark hat und
1450 Millionen Goldmark in Sachlieferungen zu leisten habe, das
sien mithin insgesamt 2,17 Milliarden Goldmark einschließlich der
Erträge der Ausfuhrabgabe. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß
Deutschland natürlich nicht damit gebietet sein kann, wenn man an
die Stelle einer unerfüllbaren Forderung eine neue ebenso uner-
füllbare setzt. Unter welchen Bedingungen Deutschland die Re-
parationsverpflichtungen regeln kann, das ist ja in der deutschen
Stimmungsnote vom 15. Dezember vorigen Jahres sehr klar zum
Ausdruck gebracht worden.

Die Erfüllung dieser neuen Forderungen erscheint allen Parteien
in Deutschland unmöglich. Ganz besonders gilt das für den Punkt
der Note, der über die neue Ergänzungssteuer handelt, eine
Frage, die im übrigen bisher noch niemals in die Debatte geworfen
worden war. Selbst der „Vorwärts“, der ja im Ausschreiben von
Steuern sonst nicht gerade kleinlich ist, meint zu diesem Punkt, es
stehe von vornherein fest, daß die Bewilligung von neuen 60 Milli-
arden Papiermark nach Abschluß des jetzt zur Beratung stehenden
Steuerwerks eine innerpolitische Unmöglichkeit ist. Selbige
aber wenn sich irgend eine Mehrheit fände, die eine solche Steuer
machen würde, was wäre dann erreicht? In Papier könnte man
vielleicht den Betrag aufbringen, aber, so sagt ein Volkswirtschaftler
der „Voss. Ztg.“ mit Recht: „Wegen des Papiergeldes, in dem sie den
gewünschten Betrag am Ende bringen würde, wird die Papiermark
von heute „Edelsaluta“ sein. Die Herstellung des inneren Gleich-
gewichts wird durch dieses Zwangssteuerprogramm ebensowenig ge-
fördert wie die Deckung des Reparationsbetrags. Nichts anderes wird
erreicht als eine weitere Volkswirtschaft des deutschen Lebens.“
Aber nicht nur rein finanziell erscheinen die neuen Bedingungen un-
annehmbar, sie bringen durch die Garantienmaßnahmen auch so
schwere Eingriffe in die Freiheitsrechte der deutschen Regierung, daß
ihre Durchführung unmöglich ist.

So entsteht die große Frage, welche Stellung nun Parlament
und Regierung einnehmen werden. Wieder, wie immer bei solchen
Gelegenheiten, flattern die Krisengerüche auf, ja ein beson-
ders eifriges Pariser Blatt ließ sich, noch ehe die Note der Repara-
tionskommission in Berlin überreicht war, melden, daß das Kabi-
nett Brüning auf Grund dieser neuen Entscheidung demissionieren
würde. Zunächst ist die Note einmal den zuständigen Ressorts zur
genauen Prüfung übergeben worden und erst nach dieser eingehenden
Prüfung wird das Kabinett überhaupt in der Lage sein, end-
gültig zu den Forderungen Stellung zu nehmen. Wenn der „So-
zialdemokratische Parlamentsdienst“ richtig unterrichtet ist, so wird
der Reichskanzler in einer großen Rede bereits am Sonnabend zu
dem Problem Stellung nehmen. Es ist ja selbstverständlich, daß auch
die einzelnen Parteien sich eingehend mit der neuen Note beschäftigen
werden, und es dürfte kaum überraschen, daß bereits jetzt schon
wieder der Sturm gegen die Erfüllungspolitik beginnt. In den
Kreisen der Volkspartei ist man wieder geneigt, in der neuen Note
einen entscheidenden Mißerfolg Dr. Brüning zu sehen, der kaum anders
als mit dem Rücktritt des Ministers beantwortet werden könnte. Ueberall
wird jedenfalls die Situation als außer-
ordentlich ernst angesehen und der „Vorwärts“ steht nicht an, sie
als noch ernster als irgend eine Krise zu bezeichnen, die Deutschland
nach dem Londoner Ultimatum erleben mußte.

Nun bleibt ja freilich noch ein ganz kleiner Hoffnungsschimmer.
Die Note enthält verschiedene derartig unklare Bestimmungen, daß
diese erst auf dem Verhandlungswege geklärt werden müssen.
Zudem wird ja auch keine neue Unterchrift oder Erklärung verlangt
und auch die in der Note gestellten wichtigsten Termine sind nicht der-
artig kurzfristig, wie es sonst meist der Fall war. So bliebe immer
noch die Hoffnung auf Verhandlungen und es würde so auch keine
sofortige und endgültige Entscheidung erforderlich sein. Man kann
sich allerdings nach den Erfahrungen, die man in den letzten Jahren
hat machen müssen, wohl keinem besonderen Optimismus hingeben,
daß in solchen Verhandlungen besonders große Erfolge zu erreichen
sind.

Vereinigung von Kommunisten und Unabhängigen

Ns. Berlin, 24. März. (Priv.-Tel.) Vor einigen Wochen hatte
bekanntlich die kommunistische Arbeitsgemeinschaft be-
schlossen, sich mit der Unabhängigen sozialdemokratischen
Partei wieder zu vereinigen. Allerdings war damals durch
Beschluss der Unabhängigen der Zusammenschluß den einzelnen Orts-
gruppen überlassen worden. Jetzt aber soll, wie aus zwei Aufrufen
in der „Freiheit“ hervorgeht, die zentrale Vereinigung der beiden
Parteien durchgeführt werden, d. h. die kommunistische Arbeits-
gemeinschaft unter Führung Levis soll in der U. S. P. aufgehen. Da-
durch würde die Reichstagsdelegation der U. S. P. einen Zuwachs von
16 Mitgliedern erhalten, so daß sie von jetzt ab eine Mindestzahl von
über 80 Abgeordneten aufweist.

Die deutsche Delegation für Genua

Berlin, 24. März. (Tel.) Wie eine Korrespondenz erfährt, werden der deutschen Delegation für Genua, die vom Minister des Auswärtigen geführt werden wird, Finanzminister...

Paris, 23. März. Außenminister Clemenceau wird heute seine Reise nach Paris, London, Brüssel und Genua am Sonntag, den 26. März, antreten.

Paris, 24. März. (Tel.) Die Tagesordnung der heute zusammen tretenden Völkerbundesrates, der vor allem über die Teilnahme der technischen Organisation des Völkerbundes an der Konferenz in Genua beschieden soll, sind nachträglich noch zwei Fragen gesetzt worden, namentlich diejenige der russischen Flüchtlinge und der Ernennung neuer Mitglieder für die gemischte zeitliche Entwaffnungskommission des Völkerbundes.

London, 23. März. (Tel.) „Reuter“ erfährt, daß die Allierten mit Bezug auf die Note der Vereinigten Staaten, in der Bezahlung für die Aufwendung für die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein festgestellt wird, in der Weise verfahren werden, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens nach erfolgter Beratung untereinander eine genügsame Antwort auf das amerikanische Ersuchen abgeben werden.

Die lettlandische Agrarreform

In der lettlandischen Konstituante wurden schwere Angriffe gegen den Ministerpräsidenten im Landwirtschaftsministerium Lindinich, den Leiter der Agrarreform, vorgebracht. Auch lettische Blätter beschäftigen sich nun damit. Der „Latvian“ schreibt: Auf die Ausdruckslosigkeit unserer Agrarreform ist schon lange hingewiesen worden. So lange diese Hinweise nur von bürgerlicher Seite kamen, ließen sich die Leiter der Agrarreform über dieselben hinweg setzen. Als sich aber auch im linken Lager Stimmen gegen die Agrarreform erhoben, erklärte Herr Lindinich, diese für Demagogen. Kleine Unregelmäßigkeiten kommen wohl vor, aber andererseits sei es bei den von den Russen übernommenen Bürokratismus nicht denkbar. Somit ließe es aber um die Ausführung der Agrarreform sehr gut. Die drohenden Anzeichen vermehrten sich aber und die Mittelschicht der Konstituante mußte auch dem Blinden die Augen öffnen. Aus dem Eingeständnis Lindinichs ging hervor, daß die Hofbesitzer nicht mitgerechnet, zu Georgi gehen 14000 Familien ohne jede Aussicht, neue Landstellen zu bekommen, ihre Landstellen werden aufgegeben müssen. Diese von Haus und Hof vertriebenen Leute werden ihr Inventar verschleudern müssen und ihren wirtschaftlichen Ruin nennt Herr Lindinich „kleine Unregelmäßigkeiten“. Die Agrarreform ist unbedacht eingeleitet und muß daher zusammenbrechen. Wir werden für ein neues halbsozialistisches Experiment wieder ein teures Lehrgeld bezahlen müssen. Seit der Mittelschicht der Konstituante kann man sich dieser traurigen Gewißheit nicht mehr entziehen. Der „Latvian“ schreibt: Wir leiden nicht Mangel an Land, sondern es fehlt uns an Inventar und Arbeitskraft. Die dem Mangel wird nicht abgeholfen, wenn man dem einen Land formt und es dem anderen gibt. Der Zweck der Agrarreform war doch nicht eine allgemeine Landenteignung und eine Verdrängung der langjährigen Nubwieher dieses Landes, sondern der Wunsch, landlosen Land zuzuwenden. Aber was kam heraus. Landwirte wurden durch Leute verdrängt, die nie geackert haben, und Müller durch solche, die zum ersten Mal in ihrem Leben eine Mühle haben. Durch solch eine Agrarreform bauen wir das wirtschaftliche Leben nicht auf, sondern wir zerstören es.

Litauen nimmt an der Rigaer Balkonkonferenz teil

Riga, 24. März. (Tel.) Vertreter Litauens erklärten, daß sie an der für den 28. März nach Riga einberufenen baltisch-russischen Konferenz teilnehmen würden.

Lenin ernstlich erkrankt

Paris, 24. März. (Priv.-Tel.) Der diplomatische Redakteur des „Daily Telegraph“ will wissen, daß Lenin tatsächlich an einem Krebsleiden ernstlich erkrankt sei. „Reuter“ meldet aus Riga, daß Tschischerin anstelle Lenins die Sowjetdelegation für Genua führen werde. Der lettische Konsul in Moskau stellte bereits die Reisevisen für Tschischerin aus, sowie für 25 Delegierte und 15 Sachverständige.

Eisenbahnmaterialeinkäufe Rußlands in Frankreich

Paris, 24. März. (Tel.) Nach dem „Deuvre“ ist Professor Tomonossow als Delegierter der Sowjetregierung in Paris eingetroffen, um Eisenbahnmateriale zu kaufen. Außerdem werde er die Verhandlungen forschen, die er in Paris mit der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft angestreift hat. Von hier begeben sich Tomonossow nach London, um ebenfalls über die Lieferung von Eisenbahnmateriale zu verhandeln.

Die Beschlagnahme der Kirchenschatze in Rußland

Kopenhagen, 21. März. Nach Wittermeldungen werden in ganz Rußland gegenwärtig die Schätze der Kirchen und Klöster beschlagnahmt. Im Jurgewski-Kloster in Nowgorod sind Gold, Silber und Brillanten im Werte von über eine Million Goldrubel eingezogen worden. Nach in Moskau eingetroffenen Nachrichten wurden zahlreiche Kirchen und Klöster von Diebstählen geplündert.

Die transkaukasischen Republiken unter einer Regierung

Moskau, 22. März. Auf der Konferenz der Vertreter der transkaukasischen Republiken in Tiflis wurde beschlossen, eine gemeinsame Regierung der transkaukasischen Sowjetrepubliken zu errichten. Im Präsidium der Sowjetkommission der transkaukasischen Republiken befinden sich Narimanow, Mdivani und Misanikow.

Australien für Handelsbeziehungen mit Deutschland

Melbourne, 24. März. (Tel.) Ministerpräsident Hughes äußerte sich über die Frage der Wiederaufnahme des Handels mit den bisher feindlichen Ländern und sagte, es sei zwecklos, bei der Politik der Ausschließung des deutschen Handels zu verharren, wovon die Welt sich abgewendet habe. Er fügte hinzu, Australien brauche Märkte für seine Rohprodukte, welche Deutschland in großem Umfang kauft, namentlich für Rohwolle, welche bis vor kurzem schwer zu verkaufen war.

Das Vertrauensvotum für Lloyd George

London, 23. März. (Tel.) Der Londoner Vertreter des B. L. B. erfährt, daß die innerpolitische Lage, die vor einer Woche noch vollkommen unsicher war, jetzt als geläutert angesehen wird. Es werde nicht daran gezweifelt, daß, wenn der Premierminister Montag in acht Tagen im Unterhaus die Politik auseinandersetzt, die die britische Regierung in Genua vorschlägt, das Haus durch eine starke Vertrauensvotum zum Ausdruck bringen werde, daß der Premierminister das Land in seiner überwiegenden Mehrheit bei der Befolgung seiner Außenpolitik hinter sich haben werde.

Weitere Mordtaten in Irland

Belfast, 24. März. (Tel.) Gestern Abend wurde eine Bombe auf das offene Portal der katholischen Kirche geschleudert. Zwei Frauen wurden schwer verwundet. Vormittags ermordeten acht bewaffnete Männer auf offener Straße zwei Polizeibeamte.

Belfast, 22. März. (Tel.) Eine starke Abteilung sibirischer Republikaner machte einen Einfall in Ulster. Zwei Häuser sind niedergebrannt. In verschiedenen Stellen der Grenze von Ulster kam es vereinzelt zu Schießereien.

100jähriges Jubiläum der Firma J. G. Gerlach, Memel

Zur der Geschichte des ältesten bestehenden Memeler Handelshauses

Die älteste der bestehenden Memeler Holzfirmen, J. G. Gerlach, kann am heutigen 25. März auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum der Firma ist als eine einseitige und bedeutende Erscheinung in unserer alten See- und Handelsstadt und weit über ihre Grenzen hinaus anzusehen. Die Großfirma J. G. Gerlach ist uns heutigen ein denkwürdiges Wahrzeichen der alten Tradition des hiesigen Handelslandes, und es ist ein bemerkenswertes Jubiläum, daß auch die alte, schon im Jahre 1597 konzeptionierte „Mümmelische“ Kaufmannszunft gerade in dem Jahr des Entstehens des Handelshauses Gerlach die Umgestaltung in eine Korporation der Kaufmannschaft unter einem Vorsteheramt erfahren hat. Die Inhaber der Firma haben das ganze Jahrhundert hindurch allezeit, und mehrere Jahrzehnte lang an leitender hoher Stelle, eine hervorragende Stellung in der Entwicklung und der Geschichte der gleichartigen Korporation der Kaufmannschaft eingenommen. Aus der Korporation ist bekanntlich vor 3 Jahren die gegenwärtige Handelskammer hervorgegangen. Erst vier Jahre darauf, 1826, wurde als erste in Ostpreußen die Sparkasse der Stadt Memel gegründet (Königsberg folgte 2 Jahre später). Im gleichen Jahre ist bekanntlich auch der älteste gefellige Verein Memels für Kaufleute, die „Concordia“, gestiftet worden.

Die Entwicklung der Firma J. G. Gerlach fällt in eine nach vielen Richtungen hin recht denkwürdige und bedeutungsvolle Zeit. Wir entnehmen einer aus Anlaß des Jubiläums herausgegebenen Denkschrift folgendes, was zunächst über die Verbesserung der Verkehrsmittel seit dieser Zeit gesagt ist:

Vor 100 Jahren existierten im ganzen Preussischen Staat erst wenige Meilen Chaussees und der Kreis Memel kannte solche Kunststraßen überhaupt nicht. Die große Straße von Königsberg über Memel nach Rußland führte die Kurische Hebrung entlang, und man mußte in tagelangen, mühseligen Meilen heute uns ganz kurz erscheinende Strecken zurücklegen. Der Memeler Holzhandel hat seit seinem Bestehen mit dieser Katastrophe zu kämpfen gehabt, die ihn auf das empfindlichste geschädigt hat. Der Transport des Holzes aus dem Memelstrom geschieht bekanntlich mit Flößen, die im Frühjahr aus den Neben- und Zuflüssen des Stromes abgelassen und erst vor der Erbauung des König-Wilhelm-Kanals, in Ruß umgearbeitet werden mußten, damit sie die gefährliche Fahrt über das Kurische Meer, wo sie Meilen und Segel erhielten, bestreiten konnten. Der idyllische Teil der Reise war für die Flöße die Umschiffung der Windenburger Ede, einer weit in das Ostpreussische Landspitze. Lange vor der Gründung der Korporation der Kaufmannschaft zu Memel bestand bereits der Plan zur Durchsiedlung der Windenburger Ede. Als er erst nach der Erbauung des Kanals hat der Gründer der Firma J. G. Gerlach mit dem Dampfer „Einigkeit“ den Schleppdampferverkehr für den Transport der Flöße eingerichtet, die sie dahin getriebelet wurden. Hier sei daran erinnert, daß das 50jährige Jubiläum der Firma J. G. Gerlach in eine Zeit fiel, in der der Bau der ersten Memeler Eisenbahn begonnen, der Adria-Wilhelm-Kanal vollendet, die Kunststraße von der Stadt zum Hafen des König-Wilhelm-Kanals in Angriff genommen wurde, die durch die Hafenhäuten erreichte Wasserstraße des Memeler Hafens alle preussischen Fischereien überflüssig machte und der Winterhafen beinahe fertiggestellt worden war, die Polonger Holzstraße als Chaussee ausgebaut, die Pfeiler der Brücke mit einer eisernen Mingebrücke fast vollendet wurde, der Bau des Niddener Leuchtturms und die Errichtung eines Telegraphen nach Ruß seitens der kaiserlichen Staatsregierung im Prinzip beschlossen war. An allen Vorarbeiten zu diesen Verkehrsverbesserungen hat der Begründer der Firma tatkräftig mitgearbeitet.

Johann Gottlieb Gerlach, geb. am 14. April 1796, der älteste Sohn des in Ragmit lebenden Kaufmanns Gottlieb Gerlach, kam als Lehrling nach Memel und machte sich bereits 1822 selbständig. Am 25. März dieses Jahres wurde er als Bürger eingetragen und begründete am selben Tage die Firma J. G. Gerlach, die infolge der Tatkraft und des Vertrauens, das ihr Anhaber allseitig genoss, aus kleinen Anfängen schnell zu hohem Ansehen gelangte. Johann Gottlieb Gerlach legte auch damals bereits den Grundstein zu einer für diese Zeit recht beachtenswerten Reederei. Doch seiner rührigen Anteilnahme an allem, was Stadt und Handel betraf, wurde Johann Gottlieb Gerlach bereits im Jahre 1834, also 12 Jahre, nachdem er sein Geschäft begründet hatte, als Mitglied in das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gewählt; 1860 wurde er zum Rgl. Kommerzienrat ernannt. Sein ältester Sohn Eduard Gottlieb, der Prokurist in der Firma war, hat nicht unwesentlich zum Aufblühen der Firma beigetragen. Ihm, der viele Jahre im Ausland weilte und dort einen weiten Blick erworben hatte, ist es namentlich zu verdanken, daß die Memeler Reederei einen großen Aufschwung nahm. Leider starb er schon im Jahre 1860. Fünf Jahre später folgte ihm sein Vater, der Begründer der Firma. Bei dessen Tode waren acht stolze Barkschiffe: „Neolus“, „Juno“, „Emma Johanna“, „Minerva“, „Rajade“, „Eleonore“, „Eduard“, „Charlotte“, vorhanden.

Das Geschäft ging laut Testament des Begründers auf seine beiden ältesten Söhne Heinrich und Hermann Gerlach über, jedoch trat der letztere erst mit erreichter Mündigkeit im Jahre 1870 in das Geschäft ein. Heinrich Gerlach wurde im Jahre 1885 Kommerzienrat und 1897 Geheimer Kommerzienrat. Seit 1867 gehörte er der Kaufmannschaft an und war seit 1885 ihr Vorsteher. Er war Ehrenbürger der Stadt und Anhaber zahlreicher Orden. 1900 wurde er durch Anbringung seines lebensgroßen Bildes im Sitzungssaal der Börse geehrt. Sein Bruder Hermann wurde im Jahre 1904 Kommerzienrat und bekleidete ferner den Posten als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher. Außerdem war er italienischer Konsul. Im Jahre 1885 wurde der Neffe der beiden Eduard Gerlach, Sohn des verstorbenen ältesten Bruders, dritter Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft J. G. Gerlach.

Das Geschäft hatte sich im Laufe der Jahre wesentlich vergrößert, ohne jedoch seine ursprüngliche Art und seinen Charakter zu verlieren. In den letzten Jahren wurden auf den Holzplätzen freilich ganz wesentliche Neuerungen geschaffen.

Das Tätigkeitsfeld der Firma J. G. Gerlach umfaßt heute, wie einst, den Anlauf von aus den ehemals russischen Gebieten stammenden Kiefern Balken, Timbers und Eisenbahnwellen, sowie von Eichenstäben. Die Holzler werden in Memel sortiert und teilweise bearbeitet, die Kiefern Balken und Eisenbahnwellen gehen ausnahmslos nach Großbritannien, die Eichenstäbe ebenfalls, und nur ein kleiner Teil davon nach Portugal. Ferner kauft die Firma bedeutende Mengen gleichfalls aus den russischen Gebieten kommender roher Kiefern- und Tannen-Baumstämme, die auf ihrer modernisierten Dampfleidmühle mit den nötigen Holzvorbereitungsmaschinen zu Brettern und Bohlen geschnitten und sowohl nach Nord- und Westdeutschland, wie dem Auslande verschifft werden.

Leider starb am 19. September 1912 Geheimer Kommerzienrat Heinrich Gerlach, ein Jahr darauf folgte ihm im Tode sein Bruder Hermann Gerlach am 25. September 1913. Das Geschäft blieb nun allein auf den Schultern von Eduard Gerlach. Nach Schluß des Krieges ist der einzige Sohn Eduard Gerlachs, John Eduard Gerlach, im Juli 1919 als Teilhaber aufgenommen.

Auch wir schließen mit den Worten der Denkschrift: Möge der nun in hundertjähriger Tradition geweihte Handelsgesellschaft noch lange mit der Firma J. G. Gerlach bestehen bleiben. Glückauf für die kommenden Jahre und das kommende Jahrhundert!

Anfolge der ersten Zeiten hat die Firma J. G. Gerlach sich auf eine Jubiläumsgabe an das Personal und die Arbeiter beschränkt, auch hat sie durch größere Zuwendungen die leibhaftig kaufmännischen Unternehmungen größeren, ihrer besonderen Opferwilligkeit gezeigt.

Sympathiestreik der Berliner Transportarbeiter. Nach der „B. Z.“ beschloß die Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes, daß am Montag alle im Transportbetriebe Tätigen in den Sympathiestreik einzutreten haben, sofern bis dahin zwischen der Wirtschaftsgenossenschaft und den Müllkutschern eine Einigung nicht zustande gekommen ist.

Zum Wirtenberger Metallarbeiterstreik. Zur Zeit streiken in Wirtenberg in 189 Betrieben 41.080 Metallarbeiter. Im weiteren 29 Betrieben kündigte die Arbeiterkassette zum nächsten Treiber

Die Ostpreussische Landschaft und das Memelgebiet

Königsberg, 24. März. (Tel.) Der 58. Generallandtag der Ostpreussischen Landschaft wurde am 23. März, mittags 11 Uhr durch den Oberpräsidenten Siehr eröffnet. Präsident hielt dann eine Ansprache, in der er u. a. ausführlich: Loslösung wertvoller Teile Ostpreußens durch den Frieden Versailles hat die Forderungen der Landschaft im Soldaten-ernstlich gefährdet. Im Memelland kann man wohl von solchen Gefährdung zur Zeit sprechen. Es ist auch möglich, daß die wirtschaftlichen Beziehungen, die die Landschaft dort beliehenden Grundstücken verbindet, nicht einseitig und aufgelöst werden. Immerhin ist die Frage ernstlich zu prüfen, ob die Vorsicht gebietet, den Bestimmungen der Landschaftsordnung größere Elastizität zu geben, um gegen unerwartete Veränderungen sicher zu sein. Sodann führte Generallandtagspräsident Dr. Scheu bezüglich der Maßnahmen, welche die Landschaft treffen hat, um sich vor Verlusten in den vom Reich abgetrennten Teilen der Provinz nach Möglichkeit zu schützen, aus: Meine Aufgabe ist es, die Verantwortung, welche auf uns lastet, konkrètement diesem Schritt bestimmen, und die Landschaft wird alles tun, zur Ausbesserung kommt, um die Ihnen gewährten unter möglichst gleichen Bedingungen in andere Ihnen geeigneten Formen überzuführen. Auch wenn das Land, welches uns zur noch umschlingt, nicht mehr so fest gefügt ist, werden wir die Grenze und Friedensbedingungen immer als die Unrigen an für mich, meine Herren aus dem Memelland, Heimatgenossen, Freunde, war diese Aufgabe, an welche ich notgedrungen heran mußte, eine besonders schmerzliche.

Neues vom Tage

Vom Eis in den Grund geböhrt

Beflagsnahme falscher Steuermarken. Berlin, 24. März. (Tel.) In Gera wurden 100 Steuermarken im Wert von 1 1/2 Millionen Mark beschlagnahmt. Mehrere der zahlreicheren Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, sind bereits verhaftet.

Ein Gemeinderat wegen Falschmünzerei bestraft

Angsbura, 23. März. Der gesamte Gemeinderat von Angsbura, bestehend aus dem Bürgermeister und 8 Gemeinderäten, wurde, weil er die Herausgabe eines Papiergeldes behördliche Genehmigung beschloß, von der Strafkammer Landgerichts Weimar wegen Falschmünzerei, beamt. Verurteilt gegen das Reichsbankgesetz, zu je 126 000 Mark Geldverurteilt.

Verhaftung einer Dresdener Frauenärztin

In Dresden ist die bekannte Frauenärztin Dr. med. Dr. Hausfrau unter dem Verdacht des Verbrechens gegen das Leben in Unterdrückungshaft genommen worden. Die Ärztin hat eine weit über Dresden reichende große Praxis. — Auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft wurde der Frau Dr. Otto Kronheim aus Brandenburg a. S. verhaftet. Dr. Kronheim ist in mehreren Prozessen wegen Verdachts der Unterverdrückungshaft wegen des Verbrechens gegen das feindliche Leben in vielen Fällen verantwortlich haben.

Schneefall in Thüringen

In dem Thüringer Waldgebiet ist durch den Temperatursturz starker Schneefall bei festem Schmelzeingetreten. Aus Neuhaus am Rennweg wird gemeldet, der Schnee bereits eine Höhe von etwa 60 Ztm. erreicht hat. Die Höhe bei 8 Grad Kälte. Winterport kann hier wieder angeschlossen werden. — Aus Immenau wird ebenfalls Schneefall und Kälte gemeldet. Nach dem Wetterbericht der amtlichen Wetterstelle des Thüringer Waldes wird die Kälte anhalten. Schneefall ist zu rechnen. — Auch in dem Rhöngebirge ist seit Montag Schneefall eingetreten. Desgleichen liegt im Bergen Jena Schnee.

Verkehrshindernisse infolge Schneeeintritts in Prag

Berlin, 24. März. (Tel.) Laut einer Meldung der „Prag.“ aus Prag hat dort ein 14stündiges Schneestreiben ein in Verkehrshindernisse herbeigeführt. Die Straßenbahnen sind auf den tieferen Stellen nicht vorwärts kommen. Autos und Wagen blieben in dem meterhohen Schnee stecken.

Die Fliegerhilfeexpedition über den Rigaer Meer

Nach dem Nihilisten der im Januar unternommenen Expedition des kleinen deutschen Kreuzers „Medusa“, der infolge der Eisverhältnisse nicht bis zu den Südpol gelangte, sind drei deutsche Dampfer in der Richtung nach Norden vorgedrungen, die den Dampfer längere Zeit als verschollen, da sie durch Schließungen der Eisfläche allmählich außer Sicht der Küste verschwanden. Montag nachmittags wandte sich nun, wie die „Riga.“ berichtet, das Rigaer Vorkommnisse an die Fliegerhilfe mit der Bitte, Flugzeuge auszusenden, um die Verschollenen finden zu machen. Dienstag früh starteten ein Einflieger mit dem Namen „Nimpha“, sowie ein Zweiflügler mit Leutnant Amelberg und Oberleutnant: die Luft war klar, die Sicht auch, aber es herrschte empfindliche Kälte, die besonders beim Aufstieg in eine größere Höhe gefühlter wurde in etwa 1500 bis 2000 Meter Höhe — trotz warmen Umfüllungen der Flieger sich außerordentlich fühlbar. Den ganzen Vormittag hindurch wurde über dem östlichen Teil des Rigaer Meeresspaltens geflogen, jedoch kein Schiff gesichtet. Bemerkt war, daß sich von Dinamiden an nach Norden eine 7 Kilometer breite Spalte durch das kompakte Eisfeld. Nach 1 1/2stündigem Fluge kehrten beide Flugzeuge zurück. Mittags startete der Doppelflügler von neuem, um die Küste zu finden. Hier gelang es nun in der Höhe von 1500 bis 2000 Meter in einer Entfernung von 5-15 Kilometer vom Rigaer Meer zu landen; der vierte war nicht zu entdecken. Nachdem Flugzeug auf eine geringe Höhe über die Dampfer herabgegangen war, warfen die Flieger Brotstücke ab, um dann Riga zurückzuführen. Nach 2 1/2stündigem Fluge wurde hier Zwischenfall statt gelandet.

Gestern mittags flog der Doppelflügler von neuem auf, um mit dem vierten Dampfer Brot abzuwerfen und außerdem dem vierten Dampfer zu suchen. Dieses Mal wurde in einer Höhe von etwa 5-800 Metern geflogen, denn die Sicht war nicht über dem Meer Nebelschwaden hingewandert. Trotzdem gelang es dem vierten deutschen Dampfer ausfindig zu machen, der letzter in der Reihe, nordwestlich von den drei bereits gesicherten Dampfern lag. Nach Abwerfen der Brotstücke wurde der Dampfer Domesnas genommen, um hier einigen Ueberbleibseln über die Verhältnisse zu gewinnen. Die Flieger stellten nun fest, daß Domesnas bis Riga längs der Küste wohl infolge der flüchtigen Durchdringung ermüdeten und befristeten wurde, besonders da der Dampfer auf unmitttelbar am Rande des großen Eises angetrieben liegt. Auf dem Rückzuge unternahm die Flieger Zwischenlandung, und zwar wurde als günstigste Stelle das Angerländer Meer angesehen. Hier führten die Geländebeschreibungen anwohnender Fischerbauern, daß kürzlich noch 3 Mann einer kleinen Dampferbeladung nach Lebensmittel in ans Meer gekommen, indem sie mit Hilfe eines kleinen Bootes die Spalten, die zwischen den Eismassen überquert hatten. Nach 2 1/2stündigem Fluge wurde Riga zurückgeführt. Die Flieger, Leutnant Amelberg, Oberleutnant: war das Unternehmen, das so viel Erfolge gebracht hat, trotz unersahener und wankender Momente nicht ganz ohne Gefahr in Landlungen, eine unvorhergesehene Notlage in der Nordsee oder aus irgend einem anderen Grunde anregellos und mit aufnahmefreudigen Gesichtern hätte unternommen, nur Dames oder zum Einbruch in die stellenweise trügerische Gefahr.

Letzte Provinzpost

Der Postkoffer eisverstopft

* Aus 24. März. (Priv.-Tel.) Die Eisverhältnisse im ...

Kleine Chronik

In Danzig hat der in der Kattegasse 15 III wohnhafte Maler ...

Lokales

Memel, den 25. März 1922.

Die nächste Schwurgerichtsperiode

beginnt am Montag, den 27. März. Den Vorsitz führt Landgerichts- ...

Zur Verhandlung kommen vier Fälle und zwar 1. am Montag, ...

* Der heutigen Sonnabendnummer des „Memeler ...

* [Goethe-Bund.] Wie berichtet wird morgen, Sonntag, ...

* [Der russische Volkstanz.] In diesen beiden Dichtern spiegelt ...

* [Fußballwettspiel.] Wie schon frühere Ankündigungen ...

* [Die Sonnenfinsternis] am 28. März wird auch in ...

* [Behandlung des winterlichen Kartoffelvorrats.] Die ...

müssen aus ihrem Winterlager heraus, d. h. da, wo sie nicht schon ...

* [Fahrraddiebstahl.] Gelegentlich einer Durchsuchung ...

* [Wer ist der Eigentümer des Tambours?] In ...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 24. März. (Tel.)

Die katastrophale Entwertung der deutschen Währung hat sich ...

Kurs-Verweise

Table with exchange rates for various currencies and commodities.

Telegraphische Auszahlungen:

Table showing telegraphic payments for various locations like Amsterdam, London, etc.

Markkurs im Ausland: Holland: 0,76, Belgien: 1,46 bis 1,48, ...

* Erhöhte Gebührensätze der deutschen Reichsbank. Nachdem die ...

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 24. März. (Tel.) ...

Diebstahl herrührt. Alle Personen, denen in letzter Zeit ein ...

Kirchenzettel für Sonntag, den 26. März

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges ...

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: ...

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. März 1922.

Aufgebote: Buchhalter Michel Jandzemis mit Buchhalterin ...

St. Große Fleischwaren-Fabrik in Danzig.

Mit einem Kapital von 15 Millionen Mark ist in Danzig unter der Firma ...

Memeler Schiffsnachrichten

Am 24. März 1922 keine Schiffe ein- und ausgegangen. ...

Wetterwart

Wettervorhersage für Sonnabend, den 25. März: ...

Witterungsübersicht von Freitag, den 24. März, 8 Uhr morgens

Bei vielfach frischen Winden aus östlicher Richtung herrschte ...

Table with weather observations for various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 24. März, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Sicht rüd.: Hochdruckgebiete 762 ...

Table with weather reports for various stations.

1000 Mk. Belohnung!

Eine silberne Damenhandschleife mit Plüschfutter verloren gegangen.

Inhalt: Paß, Postmonnaie und 2 Taschentücher. Abzugeben ...

Stofflager Kreutzer

wird in nächster Zeit wieder eröffnet Holzstraße Nr. 9.

Zu Geburtstagsgaben
für 3 sehr arme Frauen
im Alter von 80 bis 92 Jahren
(i. d. Mitte in Nr. 62 d. Bl.)
und bei uns eingegangen:
2. R. 20 Mk., Ungenannt
20 Mk.
Weitere Gaben nehmen wir
gern entgegen.
Erped. d. „Memeler Dampf.“

Anzeigen

Stadt. Schauspielhaus.
Sonntag, den 25. März
1922, abends 7 1/2 Uhr:
Die geschlossene
Welt von Ibsen für
die freien Gewerkschaften.
Sonntag, den 26. März
1922, abends 7 1/2 Uhr:
7. Kammerziel-
abend: Der Eulenspiegel
von Weidmann. (Jugendlichen unter
18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.)

Spiel-Abtlg. M. S. B.
Sonntag, den 26. März,
7 Uhr abends,
in Königswaldchen
„Meisterschafts-
kränzchen“
der II. Mannschaft.
Bolzartiges Erscheinen mit
Damen erwünscht.

Staatl. geprüft. Lehrer
erteilt
Privatstunden.
F. u. S. 13 a. d. Erped. d. Bl.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die immer
mehr steigenden Betriebs-
kosten muß mit Gültigkeit
vom 1. April 1922 bei sämt-
lichen unter unserer Betriebs-
leitung stehenden Kleinbahnen
eine weitere Erhöhung der
Frachttarife für den Güter-
und Tierverkehr erfolgen.
Auf die Frachttarife vom
1. Februar 1922 werden
daher ab 1. April 1922 statt
bisher 20 v. H. = 70 v. H.
angeschlagen.
Nähere Auskunft wird auf
Wunsch erteilt.
Preussische Eisenbahn-Gesellschaft
Königsberg i. Pr.

AUTO-
vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene
Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Proukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung
Tel. 120.
Gebr. Holz,
Friedrichstraße 18.

Auto-
vermietung
Tel. 508.
Walluks, Bismarckstr. 7a.

Mietsauto
Telephon 493.

Vollmilch
Liter 3,50 Mk.,
reichlich vorhanden. Ver-
kaufszeit 8-11 Uhr vorm.
Rudat, Bolangenstraße 22

Grundstücks-
gesuch.
Wir suchen laufend:
Stadt- und
Geschäftsgrundstücke,
Landgrundstücke,
Güter, Rittergüter,
Gastwirtschaften,
Hotels, Villen, sowie
Geschäfte

Gröning & Co.,
MEMEL,
Luisenstraße 9-10.
Telephon 261.
Grundstück,
62 Morgen, ohne Pflüge,
gute Gebäude, dicht an der
Chaussee, unweit der Bahn-
station gelegen, and. Unter-
nehmung halber zu verkauf.
Käufer können sich außer
Sonntag melden. Agenten
verboten.
Bitte Frau Nopon,
Sakuten, Bahnst. Wilkitten.
Verkaufe mein

Grundstück,
62 Morgen, hart an Chaussee
und Bahn, Gebäude unter
Bannendach.
Schopet,
Königsberg bei Stenischken.

Grundstück,
62 Morgen, hart an Chaussee
und Bahn, Gebäude unter
Bannendach.
Schopet,
Königsberg bei Stenischken.

Grundstück,
62 Morgen, hart an Chaussee
und Bahn, Gebäude unter
Bannendach.
Schopet,
Königsberg bei Stenischken.

Am 23. März verschied nach langem,
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, gute
Schwester, ihrer Kinder treuversorgende Mutter,
unsere liebe Nichte, Tante und Schwägerin,
Frau Meta Michalowsky, geb. Parrau,
im 84. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag, den 27. d.
Mts. 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause,
Schule Pangessen aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pangessen, den 23. März 1922.

Für die anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir
allen unsern herzlichsten Dank.
Gottfried Klischies
und Frau Katharina, geb. Grob.

Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Ent-
schlafenen, für die reichen Kranz- und Blumen-
spenden sowie Herrn Pfarrer Schornus für die
tröstlichen Worte sagen wir unsern innigsten
Dank.
Familie Wilhelm Rahn.
Prökuls, den 21. März 1922.

Erstklassiges
Fussball-Wettbewerb!
Sonntag, den 26. März
spielt
S. G. Lituanien I gegen
M. S. B. Memel I.
Eintritt 3 Mk. Anst. 10 1/2 Uhr.
Gesellschaftshaus.
Heute und morgen
Ball.

Waldschlösschen
heute Tanz.

„Zum Kulmbacher“
Restaurant & Café.
Eingetroffen
echtes
ausländisches Bier,
ff. Liköre,
kalter Imbiss.

Neue Str. 1/3,
Nähe Landesdirektorium,
Fernruf 323,
Eingang Friedr. Wilhelm-Str., Hohe Str.
Deutscher Polier-Bund.
Zweigverein Memel.
heute 6 Uhr bei Gose.

Am Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr
findet eine
Versammlung für Binnenschifffahrt
bei Wolff statt.

Freiwillige Auktion!!!
Montag, den 27. März cr., vormittags 10 Uhr,
Zunkerstraße 9, über:
Schränke, Tische, Stühle, Kommode, Bettstellen,
Nähmaschine, Spiegel, Schaufelstuhl, Bancel-
brett, 2 gr. Geschäftslampen (Benzin), Bauern-
stischen, Küchenbänke, Kinderbettchen und ff.
Wirtschaftsgegenstände.
Alles sehr gut erhalten, fast neu.
Johann Becholdt,
Zunkerstraße 9.

Unsern verehrten Bank-Mitgliedern zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß sich unser Banktotal ab heute
im Hause des Herrn Kaufmann Lamm,
Neuer Markt 1,
befindet.
Haus- und Grundbesitzer-Bank
des Memelgebiets, e. G. m. b. H.,
Memel,
Telephon 232.

Milchlieferant
vom 15. April gesucht. Offerten unter 881 an
die Expedition dieses Blattes.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
TOSCA
dänischer Ausstattungsfilm
mit Olaf Fönns.

Hapura, die tote Stadt
letzter Teil, völlig in sich abgeschlossen.
„Der Streit um die Ruinenstadt“
mit Heinz Carl Heiland — Loo Holl
Originalaufnahmen aus der indischen
Ruinenstadt Anurad-Hapura

Wettkonzern Klante
Zeitglosse.
NOBODY 17
4 1/2, 7 1/2. 4 1/2, 7 1/2.

Kleinkunstbühne
Blaue Diele
...
Unsere Künstler
im
März-Programm:
Nelly Marion
Stimmungs-Soubrette
Laila van Straaten
Spitzen- und
Verwandlungstänzerin
Rudolf Hock
der bestbekannte
Stimmungshumorist
Susi Belmonte
humoristische
Vortragskünstlerin
John Woldemar
als Kartenkünstler
und Illusionist
„Zwei Emanuels“
Clown u. Clownesse in ihrem
komischen Musikal-Akt.
Am Flügel: **Herod Meyer**
Conferance: **Rudolf Hock**
Kapelle: **Oscar Klein**
Intime Bar la Bargetränke
Jeden Sonnabend und Sonntag
5 Uhr Gesellschafts-Tea
mit Tanzvorführungen.

Makrelen frisch eingetroffen,
Stück 1,30 Mk.
Franz Haeske, Ferdinandstraße 5.

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
5. Jahrgang.
Diese Wochenchrift gibt ein getreues
Bild der politischen und wirtschaftlichen
Entwicklung in Sowjetrußland und den
Randstaaten mit besonderer Berück-
sichtigung der baltischen Republiken; sie
bringen alle Nachrichten aus den Orga-
nisationen im Auslande.
Einzelnnummer Mk. 1,50.
Abonnement für 3 Monate Mk. 15,—.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag
und Ost-Buchhandlung
G. m. b. H.
Berlin W. 30, Rosstraße 22.
Probenummer kostenlos.

P K C
Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Tapeten
Künstlerische Muster
Grösste Auswahl
Franz Jarubeit
Libauerstr. 24 Tel. 413.

Tapeten
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange kosten-
frei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Rönneburg

Repariere und laufe!
Fahrräder, Grammophone,
Nähmaschinen u. dergl., laufe
hier: Betten, Wäsche, Kleider,
Schuhe, Dampfer usw.
Rich. Gallinat,
An- und Verkauf Baderstr. 8.

Apollo Urania
Heute ab 4 1/2 Uhr
Die Ehe
der Fürstin
Demidoff
Monumentalfilm.
Lya Mara, Fritz Schulz.
Bräutigam
auf Kredit
Ufa-Film.
Dora Kaiser, Herm. Thimig
Chaplin
auf der Walze
Lachpille.
Heute ab 6 Uhr
„8 Uhr 13“
Sensation.
Claire Lotto, Karl de Voigt.
Zirkus-
König
6. (letzter) Teil:
Der
Preisboxer
von
Kalifornien
Eddie Polo.

Warnung!
Wir haben Grund, darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche für
uns tätige Herren mit einem Ausweis von uns versehen sind und
bitten unsere geehrte Kundschaft, diesen ausdrücklich zu verlangen, um sich
vor eventuellen Schäden zu schützen.
Ebenso geben wir bekannt, daß das amtl. Adressbuch der Stadt
Memel 1922 nur Nr. 90,— kostet und bitten diejenigen Herren,
denen mehr abgefordert worden ist, sich bei uns melden zu wollen, damit wir
den Betrag zurückvergüten können.
Baltischer Presse-Werbe-Dienst
Max Bless & Co.,
Töpferstr. 22.

In einem Neubau
in bester Stadtgegend Memels werden
Büroräume geschaffen.
Reflektanten belieben sich unter Nr. 887 an die Expedition dieses
Blattes zu wenden.

Kiefernstangen
und **Bauholz**
ab Wald hat abzugeben
Abendroth,
Saugen.

Zu verkaufen:
1 Fahrrad,
1 Schafwoll, lang bezogen,
1 Perrenub (Silber),
1 Fernglas
Steintorstr. 11, unten rechts.

Tragende Stute
gegen kräftigen Wallach
zu verkaufen.
Otto Grossmann,
G. m. b. H.,
Bolangenstraße 32.

Neuester
Hengste-
Transport
trifft Donnerstag ein. Bes.
Anführung usw. mündliche
Bereinbarung.
Gestüt Romanowski,
Rebbsack Ostpr.

Zu verkaufen:
Maschinenkabin, Sofa,
Tisch, Bettgestell
Fuchstraße 1.
Ein Schränkch., Kom-
mod., Herren-Garnsch.
Gr. 42, sch. Tuch-
mantel, eng. Kraten-
schale u. ein silb. ver-
gold. Vorlegetisch a. vert.
Näheres i. d. Erped. d. Bl.

Gut erhaltener
Brutapparat
(100 Eier) steht zum Verkauf
Schützenstr. 1, unten.
Ein Oberbett und ein
Kopfkissen, gebraucht, aber
gut erhalten, von sofort zu
kaufen gesucht. Angeh. unter
Nr. 801 an d. Erped. d. Bl.

Müllabfuhr u. Straßen-
reinigung für ganze Jahr
zu vergeben
Mühlendammstr. 19.
Kaufe neu erschienen
40 Pfg.-Marken.
Offert. mit Preisangabe unt.
Nr. 802 an d. Erped. d. Bl.

VI. Zuchtichweineauktion
des
Verbandes Ostpr. Schweinezüchtervereinigungen
Six Königsberg i. Pr.
am Donnerstag, den 30. März 1922,
11 1/2 Uhr vormittags
in Insterburg (Auktionshalle an der Gumbinner
Chaussee). Zugelassen sind ca. 50 gekörte bzw.
föhrungsberechtigte Zuchtstiere und Sauen des deutschen
Edelschweines und veredelten Landchweines aus den besten
Herden sämtlicher ostpr. Schweinezüchtervereinigungen.
Kataloge sind von der Geschäftsstelle der Ostpr. Schweine-
züchtervereingung Insterburg, Hindenburgstraße 73, kostenlos
zu beziehen.

Flaschenzüge u. Winden
Feldschmieden, Ambosse
Guss- und Schweisstähle
Transmissionsteile
Riemenscheiben, Drahtseile
Gasrohre und Pumpen
Erzatzteile für Mähmaschinen
Schrauben, Muttern, Nieten
empfehlen ab großsortiertem Lager
Adolf Leiser & Co., Inh.
Königsberg Pr. E. Hirsch.
Tel. 6660 u. 6661.

Düngekalk
ab meinem Memeler
Lager preiswert
erhältlich.
SAMUEL FOTH.
Fernruf 253. Memel. Grabenstr. 6.

Kaufe jede Menge
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und alle anderen
Getreidearten. Habe die höchsten Tages- und Konturpreise
preise und bitte um Anlieferung.
Rud. Wenskus, Memel
Libauerstraße 3.

Beratung der Stadtverordneten - Versammlung Beratung des Haushaltsplans für 1922

Am Donnerstag, den 23. März, fand im Stadtverordneten-Saal unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf deren Tagesordnung der Haushaltsplan der Stadt Memel für das Rechnungsjahr 1922 stand. Die Stadtverordneten waren fast vollständig erschienen. Vom Magistrat waren anwesend Oberbürgermeister Pradow, Bürgermeister Schulz, Stadtbaurat Weber und Stadträtle de la Chaux, Braks, Budzhat, Domscheit und Hoff.

Vor Eintritt in die Tagesordnung leitete der stellvertretende Vorsitz, Pierach mit, daß Stadtv.-Vorsitz. Scharffeiter im niedrigen Maße. Um die Etatberatung nicht weiter hinauszuziehen, sei man übereingekommen, die erforderlichen Maßnahmen in einer späteren Sitzung vorzunehmen, welche in der nächsten stattfinden solle. Sodann wurde noch die Dringlichkeit für Vorarbeiten bewilligt, über die wir später berichten werden.

Bürgermeister Schulz über den Etat
Auf dem stellv. Stadtv.-Vorsitz. Pierach der städtischen Beamten- und Magistrat und der Finanzkommission für die rechtzeitige und umfassende Aufstellung des Etats gedankt hatte, ergriß Bürgermeister Schulz als Stadtkommissar das Wort zur Begründung des Etats vorliegenden, 181 Seiten umfassenden Etats. Er betonte, daß sich seit 1919, wo er zum erstenmal zum Etat gesprochen hat, eigentlich nichts geändert habe, abgesehen von der Umstellung der Einnahmen, so überaus wichtig das auch klingen möge. Der vorliegende Etat ist ein Plan, nach dem man die städtische Verwaltung im nächsten Jahre einrichten wolle. Wie jeder sorgsame Hausvater, habe man Maßnahmen und Ausgaben gegeneinander abgewogen, viele berechnete zurückgestellt und bei einem und dem anderen Titel Abstriche genommen, bis es gelungen sei, den Haushaltsplan zu balancieren. Unmäßig übertrieben der diesjährige Etat den vorjährigen um 10 bis 15 Prozent. Dabei sei jedoch zu berücksichtigen, daß den Ausgaben auch große Einnahmen entsprechen. Die größten Einnahmen verursachen naturgemäß die drei Verwaltungen: Magistrat, Polizei und Feuerwehr, die das Herz der gesamten städtischen Verwaltung bilden und einen ordnungsmäßigen Betrieb der Verwaltung, Sicherheit und Ordnung gewährleisten. Sie fordern zusammen fast 7 Millionen Mark gegen die Hälfte des Vorjahres. Die katastrophale Entwicklung der Mark habe es mit sich gebracht, daß immer wieder Gehalts- und Lohnregulierungen vorgenommen werden mußten. Die politische und wirtschaftspolitische Entwicklung der Stadt habe den Ausbau der Polizei und der Feuerwehreinrichtungen. Der ansehnliche Betrag von 1/4 Millionen Mark, den die städtische Bauverwaltung als Zulage erfordert, bringe nur zum Ausdruck, in welcher Weise die Entwicklung der Stadt vorwärts gehe. Ein dritter, sehr wichtiger Abschnitt betreffe die Ausgaben, denen die Stadt aus sozialen und kulturellen Gründen verpflichtet ist. Die Schulen allein erfordern eine Mehrausgabe von 2 300 000 Mark gegen das Vorjahr. Die Verwaltung des Krankenhauses erfordere eine Mehrausgabe von 918 000 Mark. Diese Zahlen sind außerordentlich hohe Preissteigerungen für Mehlkost und Holz zum Ausdruck, die auch durch die vor kurzem erhöhten Gehälter nicht annähernd ausgeglichen werden können. Da das Krankenhaus am meisten von der arbeitenden Bevölkerung in Anspruch genommen werde, habe man die Gehälter nicht zu hoch ansetzen können. Die relativ teure erste und zweite Klasse bringe verhältnismäßig wenig. Fürsorge und Wohlfahrt verlangen allein einen Aufwand von fast 4 Millionen Mark gegen 2 1/2 Millionen im Vorjahr. Daran könne man erkennen, wie groß nachwirkend die Folgen des unglücklichen Weltkrieges auf allen Ecken des Lebens geworden sind. Es gehe wohl kaum eine Stadt der Größe Memels, die für Fürsorge, Wohlfahrt, Unterhaltungen usw. eine derartig große Summe aufbringt. Allerdings hervorgehoben werden, daß keine Stadt des Nennens mit diesen Verhältnissen zu rechnen hat wie wir. Wir hätten nicht nur große Arbeiterstadt, sondern seien auch eine Handels-, Schiffahrt- und Fischerei treibende Stadt. In allen diesen Gruppen sei der Kaufkraft die Existenz schwer und nur wenigen gelinge es, sich ein sorgenloses Dasein zu sichern. Darin liege die Erklärung für die hohen Ausgaben. Theater und Stadtbücherei erfordern für eine kleine Stadt wie Memel verhältnismäßig große Zuschüsse. Es werde kaum einer sein, der nicht mit diesen Ausgaben auf rein materiellem Gebiet einverstanden sei. (Stadtv. Kehler: „Einer ist Bürgermeister Schulz.“ Das spricht nicht erheblich mit.)

Wohnungs- und Mietseinigungsamt machen gute Arbeit in Höhe einer halben Million erforderlich. Wenn man aber geradezu entsetzliche Wohnungslosigkeit auch nur einigermaßen beseitigen wolle, seien diese Ausgaben jedoch unbedingt notwendig.

Obwohl der Etat mit 30 Millionen Mark abschleie, sei Redner wie vor einem Jahre in dieser Beziehung ein unverwundlicher Optimist. (Stadtv. Kehler: „Ja, natürlich!“) Daran würden auch die Ansichten von solchen Schwarzsehern nichts ändern, welche meinen, Memel sei dem Untergang geweiht und werde nicht vorwärts kommen. Er sei der festen Überzeugung, daß gerade für Memel günstige Vorbedingungen zu einer guten Entwicklung gegeben seien, was er auch zahlenmäßig beweisen könne. Trotz der gewaltig gestiegenen Ausgaben werde es nicht nur gelingen, mit denselben Steuerlasten auszukommen, sondern bei der für die Stadt an sich wichtigsten Steuer, der Einkommensteuer, sei man sogar in der Lage, sich mit einem um 50 Prozent niedrigeren Satz zu begnügen. Während der Zuschlag im Vorjahre 225 Prozent betragen habe, sei er für dieses Jahr auf nur 175 Prozent festgesetzt worden. Unsere Steuerlasten befänden sich also immer noch in den Grenzen, die als erträglich für die Steuerzahler zu bezeichnen seien. Wenn der Etat auch manche im ersten Augenblick befremdende Ausgaben enthalte, so habe sich die Finanzkommission doch davon überzeugt, daß die Stadtgemeinde ihren Aufgaben gerecht werden und ihre Pflichten auf sozialem Gebiet erfüllen müsse. Die gesamte Bürgererschaft habe ein Interesse daran, daß auch für das kommende Jahr eine glatte Abwicklung der Geschäfte ermöglicht werde, daß die Stadt Memel als Wirtschaftszentrum sich ihrer Aufgabe bewußt bleibe, Hauptstadt des Memelgebiets zu sein und für einen entsprechenden Ausbau nach innen und außen zu sorgen.

Ein derartiger Haushaltsplan könne natürlich nur ein Rahmen für die kommende Wirtschaft sein. In unserer Zeit der schnellen wirtschaftlichen Umänderung, die jeden Tag Ueberraschungen auf wirtschaftlichem Gebiet bringe, sei es nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Verwaltung im Laufe des Jahres ein anderes Gesicht bekomme. Ausgaben können neu entstehen oder auch in Fortfall kommen. So sei der Ausbau des Krankenhauses schon heute durch den Gang der Ereignisse überholt. Die Verhältnisse hätten sich bei dieser Verwaltung in den letzten drei Monaten verschoben. Wenn die gesamte Wirtschaftslage sich wieder stabilisiert haben werde, werde man vielleicht wenigstens an den Abstrich gelangt sein, der es ermöglicht, wieder wie früher eine ziemlich feste Basis für das kommende Wirtschaftsjahr zu finden.

Stadtv. Pierach danke dem Stadtkommissar im Namen der Versammlung für seine Ausführungen. Es folgte sodann die **allgemeine Aussprache.**

Stadtv. Mandel wies darauf hin, um welche bedeutenden Zahlen der Etat in seiner Endsumme gestiegen ist. Wenn wir aber berücksichtigen, wie sich unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse verändert haben, und wie der Geldwert gesunken ist, dann verließen wir die gesteigerten Ausgaben. Es muß auch berücksichtigt werden, daß Memel jetzt eine Stadt geworden ist, die eine sich steigende Entwicklung aufzuweisen hat. Viele Geschäftskreise ziehen hierher und wählen Memel als Sitz ihrer Tätigkeit auf Grund seiner günstigen handelspolitischen Lage. Auch auf Grund dieser Entwicklung des Handels haben wir sowohl große Einnahmen wie auch große Ausgaben gehabt. Erhebliche Ausgaben hat weiter unsere soziale Fürsorge gefordert. Für den Ausbau des Krankenhauses haben wir große Summen ausgeben. Auch ist zu berücksichtigen, daß jetzt Memel die Hauptstadt des Memelgebiets geworden ist. Der Redner wies darauf hin, daß die Gemeindeverteilung mit der Ausgabe von 100 000 Mark gemacht habe und fragte an, warum in Memel, trotzdem eine derartige Anrechnung schon vor langem gegeben wurde, nicht ein gleicher Schritt unternommen worden sei. Es habe sich ferner der Gedanke breit gemacht, daß unsere beliebten Magistratsmitglieder sich nicht so eingehend um die Geschäfte kümmern können, wie es notwendig ist, und infolge ihrer Überlastung eine sogenannte Sekretärwirtschaft vielfach Platz gegriffen habe, die von der Bürgererschaft nicht immer angenehm empfunden werde. Dabei spielen auch unsere schlechten Verhältnisse eine Rolle mit. Wir haben bereits seit längerer Zeit das Geld zum Ausbau des Magistratsgebäudes bewilligt. Der Redner bittet, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten, hier eine Besserung herbeizuführen. — Wenn wir uns den Etat ansehen, und berücksichtigen, daß Memel vorwiegend eine Arbeiterstadt ist, und wenn wir dann proportional die ausgeworfenen Summen betrachten, dann finden wir, daß die Volksschulen im Verhältnis zu den höheren Schulen zu ungenügend besetzt sind. Zweifelslos müssen wir unsere finanziellen Verhältnisse berücksichtigen, aber wir müssen doch dazu übergehen, unsere Volksschulverhältnisse auf eine bessere und gesündere Basis zu bringen. Die Schulklassen sind zu dicht besetzt. Infolge der Einrichtung der fliegenden Klassen müssen sich die Kinder oft auf den zugigen, ungeheizten Korridoren sammeln und warten, bis das Klassenzimmer, in dem vorher eine Klasse Unterricht gehabt hat, und dessen Luft schlecht und verbraucht ist, frei wird. Der Redner bat, daß sich der Magistrat und der Stadtkommissar besonders in dieser Sache einließen. Er hält es für unbedingt notwendig, daß, wenn der Magistrat mit den jetzigen Deputierten nicht auskomme, eine neue

Stelle bewilligt werden müsse. Es gehe nicht an, daß, wenn man einen Magistratsdeputierten suche und dieser sogar seine Sprechstunde habe, man ihn nicht vorfinden könne, weil er noch in fünf bis sechs anderen Ressorts beschäftigt sei. Der Redner erkennt an, daß es den städtischen Körperschaften unmöglich ist, alle Wünsche der Bürgererschaft zu erfüllen. Dies liegt aber in den Verhältnissen. Er dankte schließlich allen an der Ausarbeitung des Etats Beteiligten.

Stadtv. Scharffeiter: Der uns vorliegende Haushaltsplan und die Ausführungen des Stadtkommissars zeigen uns vor allen Dingen zweierlei, einmal die Unsicherheit unserer Währung und dann, was daraus folgen muß, daß der diesjährige Etat praktisch nicht viel mehr als eine Skizze oder, wie Bürgermeister Schulz ja auch zugegeben habe, sozusagen nur ein Rahmen sei. Wenn der Geldwert weiter so sinken werde, wie namentlich in den letzten Tagen, dann werden wir am Schluß dieses Rechnungsjahres mit erheblich höheren Summen zu rechnen haben. Auch beim vorjährigen Etat werde wohl das gleiche der Fall sein. Der Etat, wie er vorliegt, zeige den Voranschlag für 1921, dann auch den neuen Voranschlag für 1922. Er zeige jedoch nicht, was von erheblichem Interesse wäre, wie sich die Ausgaben 1921 in der Tat gestaltet haben und um wieviel der Etat von 1921 überschritten worden sei. Nun sei es ja nicht möglich, heute bereits die Vorlegung der Jahresrechnung für das vergangene Etatsjahr zu verlangen. Trotzdem bittet der Redner — und dies würde zu einer dringenden notwendigen Ergänzung des Haushaltsplanes beitragen —, wenn heute oder demnächst ein Ueberblick über die Rechnungen des letzten Jahres und wenigstens das wichtigste daraus gegeben werden könne. Der Staatsrat habe Beschlüsse in bezug auf die Ermäßigung der Steuern angenommen. Der Redner fragt an, ob die in Aussicht stehende Steuerermäßigung für 1921 auch auf die städtischen Einkommensteuern ausgedehnt werde. Zum Kapitel Schulen wolle er darauf aufmerksam machen, daß hier von den Nationalistatunern die Gründung eines litauischen Gymnasiums beantragt sei. Wie es heißt, sollen diesem Gymnasium Räume im Lehrerseminar zur Verfügung gestellt werden. Wieviel Räume und gegenwärtige Vergütung, sei dem Redner allerdings nicht bekannt. Jedemfalls müßte er hier an dieser Stelle darauf hinweisen, daß, wenn in einem staatlichen Schulgebäude, wie dem Lehrerseminar, durch die Verlegung von staatlichen Behörden nach der Kaiserin Räume für Schulzwecke frei werden, in erster Linie die Stadt Memel in Betracht komme und für ihre unter schwächerer Raum- und leibenden Volksschulen, d. h. für die Kinder der Memeler Bürger Platz geschaffen werden müsse. (Beifall.) Er glaube feststellen zu können, daß die Verammlung wohl ausschließlich dieser Meinung sei, und auch die Memeler Bürgererschaft mit ganz geringen Ausnahmen. Wenn die Nationalistatunern hier ein besonderes Gymnasium sich errichten wollen, dann mögen sie es tun, und wir werden nichts dagegen haben, aber sie mögen sich dann selbst ein Gebäude bauen. (Sehr richtig!) Der Redner erklärte, er glaube, daß die wenigen Nationalistatunern zur Erbauung des Lehrerseminargebäudes mit ihren Steuern so wenig beizutragen haben, daß ihre Ansprüche im Vergleich zu den Ansprüchen der Bürgererschaft der Stadt Memel und der Memeler Volksschulen gar nicht in Betracht kommen können. Das Gymnasium solle sogar Lehrer aus russisch-litauischen erhalten. Wie die Nationalistatunern hier ein litauisches Gymnasium, so wollen bekanntlich die Nationalpolen in Danzig ein polnisches Gymnasium errichten. In einer Erklärung des Senats, also der Danziger Staatsbehörde, ist jedoch ausdrücklich gesagt, daß der polnische Schulverein keinerlei Zuschüsse in Geld oder Sachwerten von der freien Stadt Danzig oder ihren Gemeindeverbänden fordern dürfe und daß der Senat nur unter dieser und einigen anderen Bedingungen die Genehmigung zur Errichtung eines polnischen Gymnasiums gegeben habe. Eine Zuwendung von Sachwerten durch den Staat liege aber zweifellos vor, wenn das litauische Gymnasium unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt Räume im staatlichen Lehrerseminar erhalten sollte, während die Memeler Volksschulen gleichzeitig sich mit den unzureichenden Räumen begnügen müßten. Der Redner bittet den Magistrat, diese Gesichtspunkte nachdrücklich an den zuständigen Stellen geltend zu machen. Er habe im Interesse unserer Jugend die Verwirklichung dazu. Die Stadt Memel müsse, was ja auch bereits zum Ausdruck gekommen sei, paratam wirtschaften. Dabei wies der Redner darauf hin, welche große Kosten durch die teure Behausung und das große Straßennetz entstehen. Er bat das Stadtbauamt, darauf hinzuwirken, daß eine engere Behausung in Memel eintrete. Nur dadurch können wir auch unsere Straßennetzverhältnisse bessern. Es seien nämlich Bauplätze in verschiedenen Teilen der bisher bebauten Stadt in genügender Menge vorhanden und auch, falls man in geeigneter Weise vorgehe, zu erwerben. Lage man jedoch immer neue Straßennetze an, so könne man nie daran denken, die Straßen Memels, so wie das dringend notwendig sei, endlich zu verbessern. Saubere Straßen können wir nur allmählich erhalten, wenn in systematischer Weise vom Innern der Stadt heraus nach der Peripherie zu mit Pflasterung aller Straßen, auch der Nebenstraßen, vorgegangen werde, da von den ungepflasterten Nebenstraßen

Im Eismeer

Seeroman von Carl Russell

Fortsetzung Nachdruck verboten.

Die Antwort des Kapitän wurde durch einen Windstoß unterbrochen, der schnell wie ein Lokomotivpfeiff durch unsere Takelage sauste. Im nächsten Augenblick rief der Kapitän des Nachbarschiffes seinen Kommandanten zu, winkte grüßend mit der Hand zu uns hinüber, und nach ein paar rasch ausgeführten Segelmandevras legte das ganze Schiff sich in Bewegung. Langsam entwand es unseren Augen in einer Nebelwolke.

Jetzt konnten wir deutlich erkennen, daß wir überall von Eis umgeben waren. Dicht und weiß drängte es sich in jeden Spalt, den der Wind in den Eisschichten riß. An dem großen Berg, den wir hin und wieder durchschiffen konnten, glitten wir langsam vorbei. In der gelblichen Beleuchtung des antarktischen Mittags zu uns herüber und gleich eber einer nebelumwogten, schäumendem Gesicht umrandeten Klippe, als einem Eisberg.

Ich stand neben dem Kapitän und beobachtete gespannt das Auf- und Verschwinden unserer schwimmenden Feinde. Wir kamen langsam vorwärts; das laufende Tauberkel war sofortig inhand und aufgeschossen worden, damit es sofort greifbar dalage, falls ein Warnungsschrei der Wache auf dem Vorderkastell ein Alarmes Umlernen des Steuerrades nötig machen sollte.

Zahlreiche Vögel strichen über die Flut, und als ich mich umsah, um einen neu auftauchenden Eisberg näher ins Auge zu fassen, sah ich zu meinem größten Entsetzen die Meeresebene etwa einen halben Morgen weit mit Salzkrust, einer antarktischen Riesenalge bedeckt. Alle Anzeichen deuteten auf die Nähe von Land.

„Ich glaube, wir nähern uns dem Ziel,“ sagte ich zu Kapitän.

„Nawohl. Hätten wir nur klares Wetter, so müßten die Inseln von morgen mittag in Sicht kommen, denn wir sind jetzt höchstens fünfzig Meilen von den Süd-Dünen entfernt.“

„Der Walfischfänger, den wir eben gesprochen haben,“ fuhr ich fort, „bestätigt in mir die Ueberzeugung, daß schon manch ein Schiff weit genug nach Süden vorgedrungen sein mag, um das Wrack zu finden.“

„Das ist möglich, aber keineswegs gewiß,“ entgegnete Cliffe.

„Jedenfalls werden Sie bald Gewißheit haben!“

„Sie haben recht,“ antwortete ich mit gepreßter Stimme, „nun muß ich nicht mehr lange warten. Ob wir sie nun finden oder nicht — das dem Bewußtsein, kein Mittel unverlucht gelassen zu haben, nicht

ich Kraft schöpfen, mein Schicksal zu tragen. — Werden Sie zur Nacht beideren?“

„Ich bin eigentlich mehr dafür, den Albatros noch ein Ende laufen zu lassen,“ erwidert Cliffe, „aber wir wollen nichts riskieren.“

„Nein,“ stimmte ich zu, „wir müssen sich r gehen.“

„Ruhelos irte ich an Deck umher, bis die Kälte mich in die Kajüte trieb; doch auch hier hielt ich es nicht lange aus und eilte bald wieder hinauf.“

Der Ozean bot noch immer dasselbe Bild. Schmersfällg hob und senkte sich die Brigg auf der gleichmäßig rollenden Dünung, die nur ab und zu in der Nähe der Eisberge von den Ausläufern der Brandung gekreuzt wurde. Ringsum belles Glimmern und Flimmern. Von den Klauen und Tauen des Albatros funkelten lange, schimmernde Eiszapfen herab —, aber all das Leuchten war tausendfach vergrößert bei den schwimmenden Riesen da drüben, die bald feil wie eine Felswand, bald wild gerast wie ein zerklüftes Gebirge, bald flach und eben wie eine Tischplatte, in wilder flammender Schönheit dalagen.

Die Nacht brach an. Es war sternklar, aber bitterkalt. Im fahlen Sternenglanz hatten die Eisberge etwas Geisterhaftes.

Unausföhrlich klar das Geräusch splitternder, abdröckender Eismassen wie kratterndes Geschrei durch die nächtliche Stille. Einen unangenehmen Eindruck machte es auf mich, als ich einen der kristallinen Giganten plötzlich in sich zusammenbrechen und in den Fluten verschwinden sah. In dieser Nacht kam die Mannschaft des Albatros wenig zur Ruhe, denn der Kapitän hatte wegen der drohenden Eisgefahr alle Mann an Deck beordert. An jeder Seite der Back hielt ein Mann Ausguck und ein dritter sah hoch oben auf der Fockta. Steuermann und Bootsmann lösten einander alle zwei Stunden ab und hielten auf dem Vorderkastell scharfen Ausguck; auch dem Mann am Steuer wurde ein Gehilfe beigegeben. Das Feuer in der Kommode ging die ganze Nacht nicht aus, und von Zeit zu Zeit wurde den Leuten heißer Kaffee verabfolgt.

Die größte Gefahr drohte uns von den kleinen Eisbergen, die man in der Dunkelheit erst dann sichten konnte, wenn sie sich schon in bedenklicher Nähe befanden, und die trotz ihrer geringen Größe unserem Schiff ein gefährliches Deck hätten bringen können.

Anfänglich fühlte ich mich durch die fortwährenden Alarmrufe: „Eis voraus!“ „Eis in Backbord!“ „Steuersbord das Ruder!“ beunruhigt, allmählich aber gewöhnte ich mich daran. Einmal hörte ich einen vielstimmigen Entschenskrei, wie ihn nur Schreck und Todesangst menschlichen Kehlen zu entringen vermag. Ein flacher, scharf-kläntiger Schrei war ein Zug des Schiffes ortstautend und drohte

uns zu zermalmen. Eine blitzschnelle Drehung des Steuerrades jedoch brachte den Albatros aus dem Bereich dieses gefährlichen Nachbarn.

Die Nacht war kurz; nach wenigen Stunden schon dämmerte der Morgen. Dunkelblau breitete sich die Polarsee vor unseren Blicken aus, mit ihren eifigen Wärmorten, Alabasterfalten und Kristallpalästen, in deren Kuppeln und Zinnen die ersten Strahlen der Morgen sonne sich tausendfach brachen.

Noch war zwischen den Eisbergen Raum genug zur Durchfahrt. Der Eise Steuermann, der oben auf der Vor-Überbramrae Ausguck gehalten hatte, berichtete, zusammenhängende Eismassen seien nicht zu sehen. Wohl aber habe er am Horizonte einen matten blauen Schatten bemerkt, den er für Land halte.

„Das mußte eine Berginsel der Krönunginsel sein!“

Sofort ließ der Kapitän alle Segel setzen. Das Vormarschsegel wurde losgemacht, alle Risse angeheftet, und bald führte uns eine kriechende Nordwestbrise in rascher Fahrt nach Süden.

Zwanzigstes Kapitel.

Die Krönunginsel

Aber erst am nächsten Morgen gegen zehn Uhr bekamen wir, nachdem wir genau einen Monat unterwegs gewesen waren, Land in Sicht. Es war ein klarer, sonniger Tag; große, milchweiße Wolken deckten, von einem frischen Westwind getrieben, ein am Himmel dahin. Die See war lebhaft bewegt, ging aber nicht hoch, sodaß unsere Brigg ruhig und stetig die Wogen durchschritt. Wir hatten nur wenig Segel bei, da es von größeren und kleineren Eisbergen um uns her förmlich wimmelte. In geringer Entfernung vom Albatros starrten uns schiffes Eisschiffen entgegen, während darüber eine fast senkrechte mit ewigem Schnee bedeckte Felswand bis zu schwindelnder Höhe emporstie.

Ich war außer mir vor Aufregung. Furcht und Hoffnung stritten sich um die Oberhand. Die steilen Felsmassen, deren Unzuverlässigkeit noch durch einen flimmernden, nur an wenigen Stellen von schwarzen Lücken unterbrochenen Eisübergang erhöht wurde, waren ja die Krönunginsel!

Alle Mann waren auf dem Posten, um das Schiff sicher durch die schmale gewundene Fahrinne zu bringen, die zwischen den Eisbergen sichtbar wurde. Die Anker hingen unter den Kranbalken klar zum Vorschein für den Notfall, und die Mannschaft war an den Brassen, Fall'n und Seitauen verteilt, um auf das Kommando des Kapitän sofort die häufig wechselnden Segelmandevras auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

immer wieder der Schatz auf die verflachten getragen werde. Diese Ansicht habe sich auch in anderen Städten als die richtige erwiesen. Eine engere Bebauung der Stadt sei auch deshalb notwendig, weil ebenso wie die Straßenherstellung auch die Herstellung der Wasser-, Gas-, Kanalisationsleitungen in neuerschlossenen Terrains erhebliche Kosten erfordere. Der Redner schloß sich den Ausführungen des Stadtkammerers an und führte aus, wir müßten Optimismus haben, wir müssen an uns glauben, ohne Glauben an uns können wir auch nicht vorwärts kommen. Wenn wir nur pessimistisch in die Zukunft sehen, dann gehen wir alles selbst von vornherein auf und arbeiten dem in die Hände, die im auswärtigen Interesse uns hier alles mit allen Mitteln zu verungern suchen.

(Fortsetzung des Berichtes folgt)

Memelgan und Nachbarn

15. Schanzentzug (Kr. Tilsit), 22. März. [Verschiedenes.] Wir leben noch immer im Zeichen der Verkehrsperre, denn Fuhrwerke können hier noch nicht infolge des Hochwassers über die Hügel geleitet werden. Um nach dem linken Ufer zu gelangen müssen größere Umwege gemacht werden. — Das Panorama unseres Ortes ist dadurch verändert worden, indem der seit 1888 bestehende Fabrikhof des früheren Dampfzuges der dort ausgeführten baulichen Veränderungen zum Opfer gefallen und beseitigt ist. Vom Wanderer ist das weithin sichtbare Wahrzeichen unseres Ortes nicht mehr zu erblicken. — Die Preise für Getreide sind auch hier in die Höhe gegangen. So werden bereits 6-800 Mk. für ein Paar gefordert. Ebenso stehen die Grundstückspreise enorm, denn es werden bis über 8000 Mk. für einen preussischen Morgen gefordert. — Die Wegeverhältnisse sind, da die Straßen stellenweise vom Wasser überflutet werden, trefflos.

Tilsit, 22. März. [Beihilfe für das Stadttheater.] Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß sich mit einer Magistratsvorlage, die 60000 Mark Beihilfe für das Stadttheater zu Theateranlagen für die Theatermitglieder beantragte. In der vorliegenden Mitteilung habe ich, wie der referierende Stadtverordnete mitteilte, gesagt, daß das Theater, das schon jetzt etwa 600000 Mk. erhält, keinen weiteren Zuschuß mehr verlangen könne, und nach langem Hin- und Herreden hätten sich drei Mitglieder für und drei gegen Bewilligung der Summe ausgesprochen. Als man jedoch Einsicht in die Gehaltsliste der Theaterangehörigen bekommen hätte, wäre man allgemein der Überzeugung gewesen, daß die Theaterangehörigen mit solchen Sätzen unmöglich auskommen könnten, und da habe sich doch noch eine überwiegende Mehrheit für die Annahme der Magistratsvorlage gefunden. Nach längerer, teilweise erregter Debatte wurde die Magistratsvorlage von der Stadtverordneten-Versammlung mit 9 gegen eine Stimme angenommen.

Tilsit, 22. März. [Ein Ehrendenkmal für die gefallenen 11er.] Soll hier errichtet werden. Nachdem ein Platz in Jakobstraße von dem Magistrat genehmigt worden ist, sollen die Ar-

beiten zum Denkmal so gefördert werden, daß es am 9. Juli d. J. entfällt werden kann. Der Platz liegt an der Hauptpromenade, etwa 50 Meter südlich vom Eingangsportal zum alten Ausstellungspalast auf der ersten Anhöhe. Das Denkmal wird aus Mischelstein hergerichtet. Der Sockel ruht auf drei Stufen. Die Vorderseite trägt das Regimentsmonogramm und die Widmung für die gefallenen Kameraden 14/18, die Seiten von 1866, 1870/71. Die Vorderseite des Mittelstückes zeigt einen Feldmarschalligen Infanteristen von 14/18 im Wartestellung (Knieend). Die Seiten werden Verzerrungen (alter Infanteriehelm, Stahlhelm mit Eichenlaub) zeigen. Die Mittelstücke des Mittelstückes zeigt der preussische Adler, dann die hauptsächlichsten Schlachten, an denen das Regiment teilgenommen hat. Das Kopfstück wird von acht abgedeckten Säulen getragen. Die ganze Höhe des Denkmals beträgt etwa 4 1/2, die Breite etwa 2 Meter. Ausgeführt wird das Denkmal von Bildhauer Bedemann-Tilsit, einem Mitglied des hiesigen Vereins, der auch den Entwurf des Denkmals gefertigt hat. Da jedoch die Kosten noch nicht aufgebracht sind, werden noch weitere Spenden durch den Vorläufigen Tilsit entgegengenommen. Oberst R 1866, Berlin, der das Regiment die letzten zwei Jahre im Westen kommandiert hat und es auch nach Tilsit zurückführte, wird das Denkmal entfallen. Ebenso hat das Ehrenmitglied, Generalleutnant a. D. v. Kraewel, sein Erscheinen zur Entfaltungsfest zugesagt. Auch werden sich die Offiziersvereinigungen Berlin, Königsberg, sowie die Vereine der ehemaligen 41er Berlin, Königsberg an der Entfaltungsfest beteiligen.

*** Goldap, 21. März.** [Erlegung eines Wolfes.] Die „Goldapier Zeitung“ berichtet: Ein männlicher Wolf wurde gestern in der Oberförsterei Rastau, Kreis Schwentke (Kr. Goldap) geschossen. Schon am Sonntag war ein ziemlich starker Wolf in Schwammen geschürt worden, worauf am Montag seine Spur in Schwammen wieder auftauchte, wo man ihn, der allem Anschein nach vorher im Markliner See ein Bad genommen hatte, einfing und dann im Treiben veranstaltete. Bei diesem kam Begemeister Böttcher zuerst zum Schuß auf den Wolf, der dann auf Rittergutsbesitzer Mauls-Ballunnen und von Gutsbesitzer Neubacher angeschossen wurde, worauf Begemeister Böttcher ihm den Fangschuß gab. Der Wolf ist etwa zwei bis dreijährig und muß schon seit Februar dort hausen, wovon verschiedene von ihm gefressene Reue Zeugnis gaben.

G. Königsberg, 21. März. [Im ostpreussischen Provinzial-Landtag] fand heute ein Antrag der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten zur Beratung, 50000 Mk. als Beihilfe für die Teilnehmer Ostpreussens an den deutschen Kampfspiele in Berlin, die der Reichsausschuß für Leibesübungen im Juli d. J. zum ersten Male veranstaltet, zu bewilligen. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Antrag mit der Begründung bekämpft, daß ein Teil der Sportvereine immer noch in politischer Gegenwehr zu den Arbeitervereinen stehe. Demgegenüber sprach sich die Abgeordnete (Dsch. Vp.) und Graf Eulenburg-Praffen (Dnat.) entschieden dagegen aus, daß in den Sportvereinen die Politik eine Rolle spielen dürfe. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen. — In einer Vorlage betreffend Bewilligung von Beihilfen zur Unterhaltung der

landwirtschaftlichen Schulen wurde beantragt, der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1922 vorbehaltlich der Prüfung der Bedürfnisse und hinsichtlich der Schulen in Preussisch und Ostpreussisch unter der Voraussetzung der kommunalen Angliederung der westpreussischen Gebiete an die Provinz Ostpreussen an diese Unterhaltung von 10 zweiflässigen landwirtschaftlichen Schulen (Winterkursen) Beihilfen von 200000 Mk. und zur Unterhaltung von 18 einflüssigen landwirtschaftlichen Schulen Beihilfen von 270000 Mk. unter der Bedingung zu bewilligen, daß der Staat das Dreifache dieses Betrages als Zuschuß gewährt. Der Antrag wurde angenommen mit dem Amendement des Finanzausschusses, daß das Schulgeld auf 700 Mk. erhöht wird. — Für die Umgestaltung der wärmetechnischen Anlagen in der Heil- und Pflanzanstalt Königsberg wurden 58 Millionen Mark bewilligt. — Dann wurde der Provinzialausschuß ermächtigt, außer dem ihm durch Beschluß des Provinziallandtags im Jahre 1919 zur Bewilligung von Neubausprämien für Kreisstraßen für den Abteilungsbezirk 1920/23 bereitgestellten zwei Millionen Mark weitere sechs Millionen Mark an Neubausprämien für Kreisstraßen zu bewilligen. — Ein Antrag betreffend Versorgung unbemittelter Gemeindeglieder mit dem Brandversicherung, der auf Steigerung der Torfproduktion hinfiel, fand einstimmige Annahme, dagegen wurde ein weiterer sozialdemokratischer Antrag auf Bewilligung von 500000 Mk. zur Förderung der Torfproduktion, aus denen Darlehen für gemeinnützige Torfurnehmungen gegeben werden sollen, nur dem Provinzialausschuß Material überwiesen. — Die Hochwasserkatastrophe, die in der Sedenburg Gegend der Niederung durch Dammbau der vorgeschrieben wurde, bildete den Gegenstand eines Antrags, der dem Provinzialausschuß eine Summe von 50000 Mk. an Provinzialmitteln zur Unterhaltung der ersten Notgewässer will. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Sozialdemokratischer Antrag, die darauf ausgingen, die Reichsregierung zu ersuchen, daß in der Lageverfahren für Getreide für das kommende Wirtschaftsjahr beizubehalten und wesentlich zu erhöhen, und das Umwegeverfahren für Kartoffeln wieder einzuführen, wurden nach weitläufiger Debatte abgelehnt. — Angenommen wurde dann noch ein Antrag, der die Staatsregierung ersuchen soll, die Mittel, welche zur dringenden notwendigen Wiederkämpfung der westlichen Seite des Neulandjahres erforderlich sind, noch in den diesjährigen Haushaltsentwurf einzufügen, und ein Antrag, der die Staatsregierung ersuchen soll, für Pflücken an der Grenze des Memellandes eine tägliche Fahrpost wieder einzurichten, da dieses vollständig abgeleiteten Dorf durch Einstellung der Fahrpost in seiner Versorgungsmöglichkeit aufs schärfste gefährdet ist.

Kleine Chronik

Mit dem 1. April tritt für Preussen eine neue ärztliche Gebührenordnung in Kraft. Die neue Taxe läßt zwischen den Mindest- und Höchstätzen, die der Patient zu zahlen hat, einen außerordentlich weiten Spielraum. So werden z. B. Berechnung für Beratungen in der Sprechstunde 10 bis 200 Mark, für Besuche im Hause des Kranken 20 bis 400, bei Nacht 40 bis 600 Mark.

Allen denen, welche an **Sonnenblumen** **Umwarm** **Früh** leben, kann Obermeier's Weizen auf's Beste empfohlen werden. In Berlin, für Nachbestellung in Berlin, in a. P. 1922, 2. Preis, u. Paris.

Die **Männer** **„Jugend“** erscheint monatlich zweimal in Doppelheften am 1. u. 15. Überall zu haben! Bezugspreis vierteljährlich M. 30.— Einzelpreis der Nummer . . M. 6.—

Auf ein neuverbautes Haus in lebhaftem Markt-
flecken des Kreises Pogegen wird eine **1. Hypothek von 300 000 Mk.** gesucht. Gefällige Offerten nebst den näheren Bedingungen bitten wir unter Nr. 912 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Suche mich an einem guten Unternehmen mit größerer Summe als **tätiger Teilhaber** zu beteiligen. Offerten unt. 905 an die Exped. d. Blattes.

Suche für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft **tüchtigen, jüngeren Gehilfen** per 1. April. Zu melden bei **Fritz Meyer, Marktstr.**

Alle seit Jahren im hiesigen Memelgebiet belien-
gefährte **Vericherungsgesellschaft** sucht für die Abteilungen **Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- u. Einbruchdiebstahl- u. Transportversicherung** **Vertreter** in Memel, Gedern, Rast, Prökuls, sowie an allen größeren ländlichen Plätzen des Memelgebiets, arbeits-
freudige Herren aus allen Kreisen als

gegen höchste Provisionsbezüge. Kostenlose Einarbeitung durch Spezialbeamten. Bewerber belieben Offerten unter Nr. 921 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Maurer- u. Zimmergesellen sowie einen erfahrenen Maurerpolier für dauernde Beschäftigung gesucht. **Baugeschäft Fritz Bernitzki.**

Tücht. Steinschläger in dauernde Stellung für meine Betriebsstellen: Bajahren, St. Crostingen, Pilsken und Baiten d. Davillen stellt ständig ein **Steinverwertungsbetrieb Karl Jähnichen, Bajahren.**

Für **Abiturienten** wird Stelle als **Apotheker-Gleve** zum 1. April frei **Goldene Adler-Apotheke.**

Lehrling mit höherer Schulbildung für unsere Bauwarengroßhandlung gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf sind zu richten an die **Bauhandlungsgesellschaft, m. b. H., Memel, Schlachthofstraße 2.**

Gesucht zum baldigen Eintritt **2 Lehrlinge** mit guter Schulbildung. **Theodor Teichgraber, Aktiengesellschaft, Börsenstraße 1-4.**

Für ein größeres Fabrikkontor wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Offerten unt. Nr. 920 an die Exped. d. Blattes.

Laufbursche für die Nachmittagsstunden gesucht. **Charles Scharfetter, Börsenstr. 1-4.**

Kontoristin, mit Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie volländig vertraut, zum 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 914 an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin, mit Buchführung, Maschinenschreiben und Kontorarbeiten vertraut, gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbitet **Paul Schulz, Getreidegeschäft.**

Dienstmädchen, welches auch lochen kann, sucht **Frau Falk, Fischerstraße 8, II.**

Ich suche in Försterei oder in Sandburg **eine möblierte Villa** für den Sommer zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 896 an die Expedition dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang im Zentrum der Stadt von jungem Herrn gesucht. Preis Nebenfache. Off. u. 922 an die Exped. d. Bl.

Suche ab 1. April für zirka einen Monat ein **gut möbliertes Zimmer.** **Erwin Kammer, Fischerstr. 7.**

Zither zu kaufen gesucht. Mögl. 6 Akkord. Angeb. m. Preis u. 923 a. d. Exped. d. Bl.

Memelmarken! Zahl für die neuen 40-Mk. Marken allerhöchsten Preis. Kaufe auch sämtliche andere Werte. Angebote unter 928 an die Expedition d. Blattes.

Briefmarken des Memelgebiets und der angrenzenden Staaten aus dem Verkehr gekamelt kauft ich in jeder Menge. **Heinr. Glaeser, Hin a. Donau, Marktstr. 8.** Suche laufend

Landgrundstücke von 10 bis 400 Morgen und bitte um Angebote. **Litauisch-deutsche Güteragentur Schimkowitz & Albrocht, Baderstr. 2.**

Achtung! Suche auf ein Grundstück im Werte von 400000 Mark **300000 Mark** zu 9% Zinsen bis zum 15. Mai d. J. Gefällige Offerte unter No. 899 an d. Expedition dies. Blattes. In den letzten Tagen sind mir **zwei Hühner** (schwarzgelb und silbergrau) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Skolim, Bommelstraße 165.**

Dobbermann, auf den Namen „Reins“ laufend, 1 Ohrhängend, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Lerdong, Eibauerstr. 84 b, 1 Z.**

Jüngeren Schmiedegesellen und 2 **Lehrlinge** braucht von sofort **Alb. Utch, Schmiebmestler, Prökuls.**

Hausmann, der auch schlagen kann, braucht **Braun, Strandvilla.** **Verh. Ruffner,** in unverkäuflich, vom 1. April gesucht. **Daudert, Gabelgasthof bei Clausmühlen.**

Lehrling oder **Lernende** für größeres Holzkontor zum 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 910 an die Expedition d. Blattes.

Ein Lehrfräulein, der lit. Sprache mächtig sucht **Christl. Buchhandlung.**

Jung. Mädchen in Stenographie u. Schreibmaschine sucht ab 1. 4 **Stellung.** Offerten unter 907 an die Exped. dieses Blattes.

Ordentliches Mädchen für kinderlosen Haushalt zum 1. April gesucht. **Frau Dr. Kemp, Rosenstraße 2.**

Saub. Aufwartemädchen oder eine Frau **geht.** **Hoffmann, Oberstr. 33.**

Eine Frau zur Vereingung des Badens von sofort gesucht. **Zigaren- und Tabak-Ein- und Ausfuhr, Marktstraße 14.**

Aufwartefrau oder **Mädchen** auch ganz junges, für 3-4 Morgenstunden von sofort gesucht. **Händler, Börsenstr. 10/11.**

Aufwärterin für 1/2 Tag gebraucht **Lübauerstraße 28, Hof.**

Christliche Aufwartefrau für die Vormittagsstunden kann sich melden. **Kon, Wiesenstr. 8.**

Ordentliches Zimmermädchen sucht Stellung in größerem Fabrik- oder Kaufmanns-Offerten unter No. 888 an d. Expedition dieses Blattes.

Christliches, anhängiges Dienstmädchen von gleich gesucht. **Frau A. Geicke, Breite Straße 22.**

Tüchtiges, christliches Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Wegen Verheiratung meines jehigen, lüch chrl., kinderliebendes, nicht zu junges **Mädchen,** am liebsten Litauerin vom Lande. **F. M. Reichies, Simon Dach-Strasse 11.**

Tüchtig. Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. oder 15. April **Frau Ruffner, Borchert, Neuer Markt 1.**

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. voller Einricht. im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unter 908 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. voller Einricht. im Zentrum der Stadt gesucht. Preis Nebenfache. Off. u. 915 an die Exped. d. Bl.

Kost und Logis zu haben. **Kroll, Gr. Sandstr.**

Schlafstelle m. Pension zu haben. **Laurat, Fischerstr. 8.**

Laden Nähe Friedrichsmaier vermietet. Auskunft **Lit. Deutsche Güteragentur, Schimkowitz & Albrocht, Baderstr. 2.**

Suche von sofort ob. spä-
einen Pferdehelfer mit Hengst für zirka 1/2 Jahr zu mieten. **Friedr. u. 919 a. d. Exped. d. Bl.**

Ich suche ein Handelsreisende-
Abteilung A in Memel bei der unter Nr. 178 ein-
geronnenen Firma **Wille-
Friedrich** in Memel folgende
eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Memel, den 21. März 1922.
Das Amtsgericht.

Stadtbüchereinerneuerung Wegen den unten 1-
schrbenen litauischen Stad-
angehörigen **Johann Ja-
kowski,** zuletzt bei dem **Stad-
meister** angestellt, **Friedrich**
Wohlfund als **Stadtbü-
cherei**, welcher **Stadtbü-
cherei** ist die Unternehmung
wegen **Stadtbücherei** verfallen
zu verhalten und in die
nächste Gerichtsinstanz zu
verfassen, sowie in die
hiesigen **Blätter 2 J. Nr. 160**
sodort Mitteilung zu machen
Memel, 21. März 1922.
Der General-Statthalter.

Bezeichnung:
Alter: 28 Jahre
Größe: 1 m 70 cm.
Statur: schlank.
Haar: dunkelblond.
Nase: etwas nach oben
gebogen.
Narbe: kleiner **Stadtbücherei**
Erwache: **Stadtbücherei**
u. **Stadtbücherei**
Wohlfund, **Stadtbücherei**
Wohlfund, **Stadtbücherei**